



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 99. Mittwoch den 22. August 1827.

## Preußen.

Berlin, vom 18. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Höchſtſührer Reife in der Schweiz, über München, Prag u. Teplitz hier angekommen.

Bei der am 14ten und 15ten d. Mts. gehaltenen Ziehung der 2ten Klasse 56ſter Königl. Klaſſenlotteris, fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 4703; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 24198 und 41906; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 27426 46190 und 64420; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 20238 53969 75022 und 85582; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 9415 30071 33292 54107 und 80002; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1879 3983 4130 7925 15852 17574 44878 48304 65400 und 82088.

## Deutschland.

Frankfurt, vom 11. August. — In einem der letzten Sitzungen des hohen Senats iſt die Einführung des Gaſſlichtes zur Straßenbeleuchtung nunmehr definitiv beſchloſſen worden und, wie es heißt, wird demnächst ein Uebereinkommen mit einer englischen Geſellſchaft auf die Dauer von 21 Jahren zur Herſtellung und Unterhaltung der zu dieſem Behuſe erforderlichen Anſtalten getroffen werden. Nach dem neuen Organisationsplan des zu bildenden Bürgermilitärs ſind alle Bürgerſöhne vom 21ſten bis 25ſten Jahr zu vierjährigem Militairdienſte ver-

pſlichtet; doch ſteht es jedem frei, ſich einen Stellvertreter zu ſtellen; die im Auslande befindlichen Bürgerſöhne müſſen ſich hier einfinden oder ebenfalls einen Stellvertreter ſtellen.

Von ebendaher meldet man vom 11. August: Noch immer mangelt uns der Regen, und der Main iſt ſo ſeicht, daß Knaben denſelben durchwaten, ohne nur bis an die Bruſt unter Waſſer zu kommen. — Die naheende Meſſe verſpricht nicht viel, da von allen Seiten die Berichte über Mangel an Abſatz ſehr betrübt lauten.

Am 7. August traf Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen bei J. M. der vermittelten Königin in Tegernſee ein, wofelbſt auch Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl und Se. Hoheit der Herzog Max anweſend waren. Die zwei Prinzeſſinnen von Schweden, Nichten J. Maj. der Königin, werden ſich längere Zeit bei Allerhöchſtſihrer Tante aufhalten.

Hamburg, vom 17. August. — Obgleich in Waizen ſaſt kein anderer Umſatz, als was für den Conſum zu Brodt und Mehllieferungen erforderlich war, ſaſt geſunden hat, haben ſich die Preiſe bei den beſchränkten Zufuhren doch feſt behauptet. Aus letzterer Urſache, und weil unſere Borräthe ſich mindern, behaupteten ſich auch die Preiſe von Roggen vollkommen. Auch Gerſte trifft wenig ein; gute neue Waare findet Abſatz an unſere Brauereien. Der Umſatz in Hafer bleibt auf den örtlichen Bedarf beſchränkt. Die eingetroffenen Malz-Zufuhren drückten den Preis dieſes Artikels, doch fand ein ziemlicher Abſatz

darin statt. Mit Erbsen, Bohnen und Wicken sehr stille, und die Preise von letzteren beiden nur nominell. Rappsaamen bleibt zu unveränderten Preisen gut verkäuflich. Auch Rapp- und Lein-tuchen sind zu den bestehenden Preisen leicht zu geben.

Se. Majestät der König von Baiern wird dem Vernehmen nach am 25ten d. M., als an Seinem Geburts- und Namenstage, zu Bad Brückenau den Grundstein zu dem neuen schönen und großen Kursale legen, und am Tage darauf sich mit dem K. Hofe nach Aschaffenburg begeben, um dort den Sommeraufenthalt zu nehmen.

Die Nation wünschte dem verstorbenen König von Sachsen ein Denkmal zu setzen, als man das Jubelfest seiner Regierung feierte. Der Monarch lehnte es damals ab und erwiederte: man möchte mit solchen Beweisen der Liebe bis nach seinem Hinscheiden warten, dann würde man noch besser über ihn urtheilen können. Auch S. M. der König Anton hegt den Wunsch, daß ein solches Denkmal errichtet werde, und hat zugesagt, Alles zu gewähren, was zur Beförderung dieses Unternehmens werde gereichen können. Der Verein ist, bei seinen Berathungen, davon ausgegangen, daß es nicht hinreichen werde, ein biblisches Denkmal zu setzen, sondern daß es noch besser seyn dürfte, wenn, zugleich, in der Residenz und in den größten Orten des Königreichs, von den eingehenden Beiträgen die Wohlthätigkeits-Anstalten erweitert, und nach Befinden deren neue begründet würden. Die Beiträge werden an die Behörden abgegeben und durch diese befördert.

Stuttgart, vom 13. August. — Nach den aus Livorno eingegangenen Nachrichten sind Se. Königl. Majestät am 5ten d. Mts., Mittags, daselbst eingetroffen, und befinden sich bei erwünschtem Wohlseyn.

Darmstadt, vom 10. August. Ein tumultuöser Auftritt unter den zu Heidelberg Studirenden, hat den academischen Senat veranlaßt, die Vorlesungen auf 8 Tage auszusetzen.

(Nürn. Zeit.)

Hannover, vom 14. August. — Vorgestern wurde auf dem Schlosse zu Herrenhausen, unter dem Vorsitze des Staats- und Cabinets-Ministers, Herrn von Bremer, als stellvertretenden Großmeisters, das statutenmäßige Kapitel des Guelphen-Ordens gehalten. Seit dem 12ten August v. J. wurden ernannt, zu Großkreuzen

neun Personen, worunter Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, der Hofmarschall von Wangenheim, der Landdrost von Schrader zu Harburg, die Großbritt. General-Lieutenants: Sir Th. Hammond, Sir Hilgrove Turner, Sir Jos. Fuller und Sir Wm. Houston.

Se. Hoh. der Herzog Maximilian in Baiern hat dem patriotischen Magistratsrathen Sebastian Eichfelder zu Bamberg, eine goldene, sehr schöne Dose mit einem huldvollen Dankschreiben überschickt, weil derselbe im denkwürdigen Jahre 1815 bei dem Einmarsche der Russischen Kavallerie ihn, den 6jährigen Prinzen, der von seinem Hofmeister getrennt, unter die Pferde gerathen war, durch einen entschlossenen Sprung aus dem Fenster eines Gasthauses im Steinwege von augenscheinlicher Gefahr errettete.

Am 8ten wurden in Würzburg bei dem Feste des h. Cyriacus, welches jährlich in einer diesem Heiligen gewidmeten Hauskapelle auf dem Markte gefeiert wird, nach uralter Sitte ganze Neben mit vollkommen zeitigen Trauben am Altare aufgehängt und dergleichen schon 4 Tage zuvor von Sommerhausen dorthin gebracht.

In einem Bericht aus Braunschweig vom 2ten August heißt es: Die Messe fängt sehr lebhaft an und verspricht noch lebhafter zu werden, da nach der unter dem 18. Mai d. J. geschlossenen Konvention, die k. hannöb. Regierung für die Stadt Braunschweig eine Kommerzstrafe für ihre Transitgüter zugesetzt, wie so eben bei dem Anfange der Messe bekannt geworden.

## Frankreich.

Paris, vom 11. August. — Vorgestern hatten die Fürsten von Talleyrand und von Volignac Privat-Audienzen bei dem Könige. Gestern Vormittag besichtigte S. M. die hiesige Kunst-Ausstellung. — Man sagt, die Minister des Krieges und des Innern und mehrere hohe Herren vom Hofe werden den König bei seiner Reise nach St. Omer begleiten.

Der Moniteur hat heute einen langen Aufsatz über Hrn. Canning als Staatsmann; und die Lage, worin seine Politik Europa hinterläßt; der aber gar nichts Außerordentliches enthält, indem die Tendenz im Allgemeinen ist, zu behaupten, daß sich im System der Mächte nichts Wesentliches ändere, daß Frankreich eine wohlüberlegte und unabhängige, ganz nationale Politik befolge, einig mit Rußland über die Mittel den Blutver-

guß im Osten zu stillen; mit England über die, den Frieden in der Halbinsel zu erhalten; mit Oesterreich über die Rechte der Königin Donna Maria und des Infanten D. Miguel sey, daß vom Könige von England eine weise Wahl gemäßiger Minister zu erwarten sey und Frankreich von einer solchen Wahl nichts zu fürchten habe u. s. w.

Unter den 1631 Nummern, welche das Verzeichniß der diesjährigen Kunstausstellung enthält, kommen 963 auf Paris und die Umgegend, 389 auf die 31 nördlichen und 281 auf die 54 südlichen Departements (nach der bekannten Eintheilung, die Hr. Dupin zwischen dem nördlichen und südlichen Frankreich gemacht). Von mehreren Orten ist noch gar nichts eingegangen, z. B. von Avignon, Bordeaux.

In der ersten Gallerie, wo sich die Gold- und Silber-Arbeiten, die porcelanenen, bronzenen, crystallenen und Mosaicsachen aufgestellt befinden, sieht man ein sehr merkwürdiges Stück, vielleicht das größte, das seit den Zeiten Ludwigs XIV. von Goldschmidsarbeit in Frankreich gesehen worden ist, nämlich einen silbernen Reliquienkasten, worauf der ganze Körper des heiligen Vincent von Paul liegen kann, mit einem Himmel versehen, woran 4 Engelsfiguren in halber natürlicher Größe angebracht sind. Das Ganze ist 7 Fuß lang, 5 Fuß hoch, und trefflich gearbeitet, und ein Geschenk des Erzbischofs von Paris an die Bruderschaft des Heiligen. Es kostet zotausend Franken. Derselbe Künstler (Herr Ddiot jun.) hat eine silberne Maria in Lebensgröße aufgestellt, die der König dem hiesigen Dom geschenkt hat. An vielen bronzenen Sachen, die sehr reich und kunstvoll gearbeitet sind, wird die Zeichnung getabelt.

Von verschiedenen Seiten her wird der Wunsch laut, daß für die Kunst- und Gewerbe-Ausstellungen ein eigenes Gebäude errichtet werde. Man empfindet die Nothwendigkeit daran nicht deutlicher, als wenn man unserer gegenwärtigen Ausstellung einen Besuch abstattet. Es herrscht in derselben noch eine viel zu große Unbequemlichkeit und Unordnung. Die Verfertiger schöner Lächer, prachtvoller Spiegel und Seidenwaaren sind auf einen unzulänglichen Raum beschränkt, während Schuhmacher und Hofenträger-Händler geräumige und gut erleuchtete Zimmer inne haben. Die Stadt Nimes wird durch drei kleine Sächer vorgestellt, woselbst die Waaren ihrer

Industrie mehr verpackt, als aufgestellt erscheinen; viele Artikel von spaner Fabrikanten stehen eingepackt unter den Eischen. Die Zahl der ausstellenden Fabrikanten beträgt ungefähr 1200 hierunter über 30 mit französischen Cashemir-Schawls. Vor 50 Jahren war Paris eine bloß verzehrende Stadt, sie produzirte fast Nichts. Jetzt nimmt sie in dem Gewerbefleiß von Frankreich den ersten Rang ein, und sie allein hat zur Ausstellung so viel geliefert, als das übrige Frankreich zusammen. In der Ausstellung des Jahres 1806 zählte man 23 Modelle von Maschinen, dießmal mehr als 90 der mannigfaltigsten Art. Fast alle Werkzeuge, die wir ehemals aus England und Deutschland bezogen, werden jetzt von unsern Fabriken und Eisenhütten geliefert.

Im Théâtre de Madame hat man die Gasbeleuchtung wieder abgeschafft und Dellampen eingeführt. Das Gaslicht war öfters während der Vorstellung ausgegangen.

Die sechs Indianer sind in Rouen angekommen, wo sich eine ungeheure Volksmasse versammelt hatte, durch die sie zwar Anfangs erschreckt waren, nachher aber wieder ganz zutraulich wurden. Die Männer sind jetzt in blaue Pantalons und Nedingotten gekleidet, die Frauen in eine Art von rothem Mantel. Dies ist indeß nur ihre Reiskleidung. Abends im Theater werden sie in ihrer Landestracht erscheinen. Bei ihrem Abgang von Havre haben sie im Chor einen Hymnus an das „große Wesen“ gesungen, um demselben für die Beschüzung ihrer Reise bis dahin zu danken.

Die Quotidienne nennt die portugiesische Charte antimonarchisch, eine aus Amerika eingeschmuggelte Waare. Man sieht hieraus, meint der Constitut., wie aufrichtig die sogenannten Befescher der Legitimität es mit den legitimen Fürsten meinen, sobald ein solcher seinem Volke Rechte ertheilt, ist er ein Usurpator, und die Empörung der Partheien wird gerechtfertigt.

## Spanien.

Madrid, vom 30. Juli. — Heut ist ein Courier nach Rom abgegangen. Er überliefert dem Papste ein eigenhändiges Schreiben in Beziehung auf die Ernennung der amerikanischen Bischöfe, gegen die in diesem Schreiben Einspruch gethan wird. Auch beklagt man darin, daß der heilige Vater nicht mit mehr Offenheit gegen Spanien, welches über die ernannten Bi-

schöfe hätte bessere Auskunft geben können, zu Werke gegangen sey.

Der Herzog von San Carlos, dessen Einfluß man bereits die Zurückberufung der Herzöge San Fernando und San Lorenzo verdankt, geht mit dem Plane um, den Staatsrath in Sectionen zu theilen und die Zahl der Räte zu vermehren, um ihren Einfluß zu schwächen. Seine Mäßigung ist den Apostolischen nicht lieb, die daher alles daran setzen, ihn zur Abreise nach Paris zu bewegen.

Die Beobachtungs-Armee ist noch in ihrem alten Standquartier in Estremadura. Der Graf d'España wird am 4ten k. M. in S. Idelfonso erwartet. — Seit 2 oder drei Tagen verstärkt die hiesige Besatzung ihre Vorsichtsmaaßregeln, die Posten werden verdoppelt und mehrere Offiziere schlafen in den Casernen. In dem Bezirk von Deanna, ist wegen der Erhebung der Steuern Unzufriedenheit ausgebrochen. In der Gazeta heißt es, der König habe von diesem Mißvergnügen Kunde, und rühre solches daher, daß man Leuten, die als Liberale bekannt sind, die Einziehung der Gelder anvertraut habe. Dergleichen Leuten und überhaupt den Nationalmilizen sollen hinführo keine Aufträge der Art gegeben werden.

Wir haben der seltsamen Gerüchte Erwähnung gethan, die über den Brand des Pallastes des General Quesada zu Sevilla geherrscht haben. Was man sogleich vermuthete, wird jetzt, wie es im Constitutionel heißt, allgemein gesagt und durch alle Briefe aus Sevilla bestätigt, nämlich, daß das Feuer durch die Apostolischen angelegt worden sey. Nachdem sie nämlich mehrere vergebliche Versuche gemacht hatten, den General zu stürzen, hatte man den Entschluß gefaßt, ihn lebendig in seinem Hause zu verbrennen, was auch unfehlbar geschehen wäre, wenn nicht ein Diener das Feuer zeitig genug gewahr geworden wäre, um den General zu warnen. Dieser lag schon im Bette, als der Diener in sein Zimmer stürzte. Sogleich sprang er auf und floh; so wie er aus der Thür trat, sah er sich jedoch schon so von Flammen umringt, daß er von denselben verletzt wurde. Als man ihn draußen erblickte und somit gewahr wurde, daß der abscheuliche Plan mißlungen sey, konnten die Factionisten ihre Wuth so wenig mäßigen und verbergen, daß sie ihn mit Steinen warfen, von denen zwei ihn trafen und ziemlich bedeutend am Kopf verwundeten. Indes traf der General Anstalten, die

kostbaren Archive des Pallastes vor den Flammen zu sichern; das Schloß selbst aber wurde in Asche gelegt. Man hat jetzt allgemeine Untersuchungen eingeleitet, um die Urheber des Verbrechens auszumitteln.

Am 21. Juli ist die Kriegs-Corvette „Amalia“ von 22 Kanonen und 256 Mann Besatzung, nach einer Fahrt von 145 Tagen (seit dem 27. Febr.) von Manilla in Corunna angekommen. Dieses Fahrzeug gehörte vormals den Insurgenten und hieß Santander, hatte sich aber zur Zeit den Behörden auf den Philippinen ergeben. Vor Malaga hat man zwei algierische Schiffe erblickt; ein columbischer Kaper kreuzt vor Santander; die columb. Brigg Pinchincha liegt in Tanger (Afrika) vor Anker. Am 20sten hat sich vor Cadix eine feindliche Golette gezeigt.

Der berüchtigte Banden-Anführer Jep del Estany richtet viel Unheil an und brandschatzt namentlich in den Dörfern und kleinen Städten die Regros sehr hart. In einer Stadt hat er 80,000 Fr., in andern in jeder 10,000 Fr. von denselben erpreßt.

## Portugal.

Lissabon, vom 29. Juli. — Der Austritt des Generals Saldanha aus dem Ministerium läßt das große Unternehmen der Reorganisation der Armee, womit sich dieser Minister so anhaltend und mit so vielem Erfolg beschäftigte, und welches in einem Augenblicke, wo Spanien sein Heer verstärkt, wo alle Partheien sich erhigen, und wo wir uns der Krisis des 25. Octobers nähern, von großer Wichtigkeit ist. Jetzt, sagt der Constitutionel, haben die Feinde der Charte ein gutes Spiel. Man macht in Beziehung auf Saldanha's Sturz einen historischen Vergleich, der sehr nahe liegt und von Wichtigkeit ist. Die Krisis am 7. Juli 1822 zu Madrid gab einem Ministerio das Dafeyn, welches mit Freimüthigkeit und Eifer sich dem System widmete, das es zu vertheidigen geschworen hatte; dieses Ministerium wurde am 19. Februar 1823 gewaltsam gestürzt. Sechs Wochen darauf brach der Krieg aus. Der General Saldanha war in Folge des Aufruhrs zu Elvas am 2. Mai ins Ministerium berufen worden. Damals schien der tapfere Arm eines wackern Kriegsmannes am geeignetesten, die Unruhen zu dämpfen; man wollte ihn als eine transitorische Maaßregel gebrauchen. So wurde denn Saldanha angestellt. Jetzt stößt man ihn

zurück, während der Feind gewissermaßen vor den Thoren steht; die Zeit wird nicht säumen, uns die Folgen dieser Maaßregel zu enthüllen.

Es heißt, die Minister der Marine und der Justiz, so wie der Graf von Villaffor und der General Campayo, Gouverneur der hiesigen Residenz, wollen das Schicksal ihres Collegen, des General Saldanha, theilen und um ihre Entlassung anhalten.

Der General Clinton, der hier eine große Popularität genießt, scheint über den Zustand der Dinge hier selbst tief betrübt. Am Tage vor der Katastrophe hatte er den General Saldanha und den General Villaffor bei sich zu Mittag. Ueberhaupt herrscht zwischen den drei Chefs die innigste Vertraulichkeit und Uebereinstimmung.

Die brittischen Truppen (die schon seit einiger Zeit Coimbra, den nördlichsten Punkte ihrer Linie, völlig verlassen hatten) ziehen sich nach Lissabon zusammen. Die Lanciers kommen in Deyras zu sehen. Das 10te Husarenregiment wird hier täglich erwartet. — Die portugiesischen Truppen fahren fort, theilweise nach Spanien zu desertiren, in Folge der Bestechungen und falschen Nachrichten zu ihrer Verleitung, die von Seite der apostolischen Parthei fortgesetzt werden.

Man glaubt hier, daß Sir Wm. W'Court abgerufen und Sir Charles Stuart zum Nachfolger erhalten werde. Jedermann wünscht diese Veränderung.

Admiral Lord Am. Beaucleek war mit dem Dampf-Paket nach Porto gewesen, wo er mit der höchsten Begeisterung aufgenommen ward, und ihm Festmähler und Ehrenerweisungen jeder Art zu Theil wurden. Er kam diesen Morgen zurück.

Der brasilianische Kammerherr Rocha Pinto, welcher den Infanten Don Miguel nach Rio de Janeiro begleiten sollte, ist vorgestern Abend von hier nach Brest abgereist, wo ihn das Schiff Don João VI. erwartet. Hr. Rocha Pinto ist dem Kaiser und der Charte sehr zugethan und hat sich mit eigenen Augen überzeugen können, woher die Hindernisse gegen die portugiesische Verfassung gekommen sind.

Mit größter Ungebuld erwarten wir hier Nachrichten aus Brasilien über die Ankunft Don Pedro's. Er allein kann uns in diesen verworrenen und bedrängten Umständen retten, aber nichts kündigt uns bis jetzt seine Ankunft auf bestimmte Weise an. Die Portugiesen aller Klassen rufen

ihn so sehnsüchtig zurück, wie sie einst nach dem König Sebastian nach der Eroberung Philipps II. verlangten.

Ueber die bald zu erwartende Ankunft des Infanten, Dom Miguel, gehen mancherlei Gerüchte, denen im Ganzen wenig Glauben beizumessen ist. Das folgende wird in dessen als gegründet betrachtet: Der Kaiser von Oestreich soll nämlich unserer Regierung die Anzeige gemacht haben, daß er von dem verstorbenen König, bei der unter den beiden Höfen bestehenden engen Verbindung, mit der Vormundschaft (Guardianship) des Prinzen bis zu dessen Volljährigkeit beauftragt worden sei, und daß er, der Kaiser, es auch angemessen befunden habe, diese Vormundschaft zu übernehmen. Indem Se. Maj. sich hierzu entschlossen, erfüllten Allerhöchstdieselben eine Aufgabe von politischer Wichtigkeit für den Frieden von Europa, da des Prinzen längere Anwesenheit in Portugal zu einem Bürgerkriege möchte Veranlassung gegeben haben. Beim Eintritt von des Prinzen nächst erfolgendem Geburtstag höre aber die Sr. Maj. anvertraute Sorge auf, und der Kaiser könne also Se. königl. Hoh. wegen eines Umstandes, der seine Staaten nicht unmittelbar berühre, auch nicht länger zurückhalten. Er halte also dafür, daß vor dem Monat October gewisse Arrangements zum Besten Portugals mit dem Prinzen abzuschließen sein würden, indem derselbe, wenn auch keine solche Arrangements gemacht würden, doch in den Gebrauch seiner Freiheit gesetzt werden müsse. Wir haben also die Ankunft Sr. königl. Hoh. in einigen Monaten, mit oder ohne Stipulationen, zu erwarten. Ohne Zweifel wird er die Reise zu Lande über Spanien machen und dort sich mit dem Könige und seiner durchlauchtigsten Schwester, der Prinzessin von Beyra, näher besprechen. Ob irgend eine Macht, und welche, mit dem Infanten sich in Discussionen über den Gang der von ihm zu führenden Regentschaft einlassen wird, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Die Freunde der Charte richten bei diesem Gedanken ihre Blicke auf England, dem sie so großen Antheil an der Charte beimessen, dem der Zustand von Portugal immer so nahe am Herzen gelegen hat und das noch niemals bei einer hier eintretenden Veränderung einen ganz müßigen Zuschauer abgab. — Es wird daher auch besonders in dieser Beziehung die Ankunft des Mar-

quis de Palmella sehnlichst erwartet, da man kaum bezweifelt, daß er manches über diesen wichtigen Gegenstand von London überbringen wird. (Bremer Zeit.)

### England.

London, vom 11. August. — Ueber Herrn Cannings letzte Stunden theilt man noch Folgendes aus Chiswick mit: Der letzte Schlaf, welcher ihn erquickte und mehrere Stunden dauerte, erfreute Alle, die um ihn waren, denn so peinlich war sein Leiden, daß man sein Schreien auch in sehr entfernten Zimmern vernehmen konnte. Als er erwachte, reichte seine Gattin ihm Wolken und Eselsmilch; sie kam nicht von seiner Seite. Während der letzten Tage war Hr. Canning fast immer ohne Bewußtseyn. Kurz vor seinem Hinscheiden gelangte er einigermaßen zur Besinnung. Mrs. Canning, welche die Nacht bei ihm gewacht hatte, ward 10 Minuten vor seiner Auflösung von seinen gebrochenen Worten so tief ergriffen, daß sie ohnmächtig wurde und aus dem Krankenzimmer getragen werden mußte. Kaum war sie entfernt, als ihr Gatte, dessen Kraft sich gesammelt zu haben schien, plötzlich hinsank; es erfolgte Erstarrung und er verschied ohne Todeskampf. Der Herzog von Portland erfuhr die Trauerbotschaft zuerst, und eilte sogleich nach Chiswick. Der Schrecken, den die Nachricht in der Nachbarschaft und bei der Menge der Besuchenden verursachte, ist unbeschreiblich. Selbst Hr. Canning hielt sein Ende noch nicht für so nah, und sagte am Dienstag um 3 Uhr noch: „Wenn dieser Tag überstanden ist, mein ich, soll's schon besser werden!“ In lichten Zwischenräumen, wo sein Geist nicht durch Schmerzen und Fieber niedergedrückt war, wünschte er, man möge, als seine letzte Bitte, das Gesicht an den König gelangen lassen, daß das gegenwärtige System der Staatskunst, sowohl in den innern als in den äußern Angelegenheiten beibehalten werde. Ohne seinen eigenen Tod zu beachten, bedauerte er nur das mögliche Unglück, daß in dem R. Confeil Aenderungen eintreten und die Maafregeln aufhören könnten, die er auf die Bahn gebracht, und von denen Englands Ehre und Glück, und das Heil Europa's abhänge. Diese Sorgen in den letzten Augenblicken zeugen von dem edlen Ehrgeiz und der Vaterlandsliebe, welche ihn befehlte. Für seinen eigenen Ruhm (heißt es in der Gazette) hat Hr. Canning lange genug gelebt. Principien, die lange Zeit in sei-

nem Geiste reiften, hat er entwickelt und zum Nachdenken für seine Landsleute zurückgelassen; er hat die edelsten und folgenreichsten Plane einer englischen, europäischen, ja universalen Politik gebildet, und unter der Zustimmung der erleuchtetsten Staatsmänner in Wirksamkeit gesetzt. Allein er hat nicht lange genug für sein Land gelebt, in welchem er unerseßlich ist; doch wird der Geist, den er geweckt, nicht mit ihm erlöschen. Große Männer leisten noch im Sterben ihrem Vaterlande den Dienst, daß sie durch die allgemeine Trauer die Kraft und die Einmüthigkeit der Meinung bewähren, welche sich für sie ausgesprochen hat.

Ueber Herrn Canning sagt der Globe and Traveller auch noch: „Es ist kein Zweifel, daß er die Regierung in einer ganz andern Lage hinterläßt, als sie zu der Zeit war, da er zuerst zu dem Posten als Sekretair des Auswärtigen berufen wurde; und zwar in einer weit erwünschteren Lage. Das England jetzt in der ganzen Welt beliebter, geachteter, gefürchteter ist, dürfte auch der frechste Verläumder nicht bezweifeln können; und dies Ergebnis ist ohne Krieg hervorgebracht worden, und, was wichtiger ist, ohne Ungerechtigkeiten zu üben; — ohne unsere Verbündeten von uns zu entfremden, die jetzt mit uns zusammen zu einem Werke von der größten Wichtigkeit für die Menschheit wirken. Dabeim ist die Wirkung seiner Politik gewesen, die Liebe des Volks zur Regierung und zur Person des Königs, in beispiellosem Grade zu mehren. Was zu wünschen steht, ist, daß das System der auswärtigen Politik, von dem man sagen kann, das es durch ihn vollkommen geworden, beibehalten werde, und daß die wirthschaftlichen inländischen Reformen, die er angefangen, zu Stande gebracht werden mögen.“

Der Globe und der Sun haben wegen Herrn Cannings Ableben einen Trauerrand.

Man hofft, daß ein Mann zu Herrn Cannings Nachfolger ernannt werden wird, der mit Hand und Herz das Canningsche System — welches England in der ganzen Welt geliebt, geachtet und gefürchtet machte — unterstützt. Der Marquis von Lansdown dürfte, wenn gleich er nicht die brillantesten Talente des Herrn Canning besitzt, ein würdiger Nachfolger sein; aber viele halten es wenigstens nicht für unwahrscheinlich, daß Herr Peel zum Premier-Minister ernannt werden wird, und in einem solchen Falle würde vermuthlich das ganze Ministerium (mit Ausnahme des

(Lordkanzlers) aufgelöst werden und Herr Peel ein neues formiren.

„Das neueste Manifest des Reichs-Effendi, sagt der Globe, erzählt, daß, zu Anfang des griechischen Aufstandes, einige Minister befreundeter, wahrscheinlich christlicher, Mächte, den Türken ihren Beistand, um die Rebellen zu bestrafen, angeboten hätten, der jedoch abgelehnt worden sey. Hoffentlich hat England keinen Theil an diesem Anerbieten. Sonderbar genug wird in dem Manifest behauptet, der Aufstand der Griechen sey eine Folge des hohen Grades von Begünstigung, der ruhigen und behaglichen Lage, deren sie genossen. Wir hören den Irischen Catholiken wegen ihrer Unzufriedenheit, oft den nämlichen Vorwurf machen. Und gewissermaßen ist dies richtig. Die Griechen waren entwürdigt, verachtet, Beleidigungen ausgesetzt, allein sie konnten sich Reichthum und Einfluß verschaffen. Hätte man sie mit den muselmännischen Unterthanen auf gleichen Fuß gestellt, so hätten sie sich nicht empört, und hätte man sie noch stärker unterdrückt, so würden sie zu einem Aufstande wahrscheinlich weder Muth noch Stärke gehabt haben.“

Man glaubt, daß vom nächsten Donnerstage an die Hafereinfuhr zu dem niedrigen Zoll aufhören wird.

Man erfährt aus Liverpool, daß dort so viel Baumwolle angekommen ist, daß es Mühe kostet, sie aufgespeichert zu erhalten.

Die Zahl der Dampf-Webestühle (Power Looms) für Baumwolle beläuft sich jetzt auf 45,000 in England und Schottland.

Die Ausdehnung der Communication zwischen Liverpool und der Umgegend ist bewundernswerth. Bloß zwischen diesem Ort und Manchester gehen täglich 30 Kutschen. Die leichten Wagen legen diesen Weg (25 Stunden) in 4 Stunden zurück. Von London gehen täglich 300 Postkutschen nach allen Theilen von England ab.

Das aus Rio zurückgekehrte Linienschiff, der Warpsite, von 74 Kanonen, wird mit großer Thätigkeit wieder segelfertig gemacht, um, wie man hört, nach dem Geschwader im Mittelmeere abzugehen. Dasselbe ist mit der Dryade von 42 Kanonen der Fall. — Am 15ten v. M. ist ein englisches Geschwader von Gibraltar nach der Levante absegelt.

Das Voren, die freundschaftliche Art, wie unsere Arbeitsleute ihre Zwistigkeiten zu schlich-

ten pflegen, hat dieser Tage schon wieder einem das Leben gekostet. Der Sieg blieb in 8 Gängen unentschieden, im neunten aber erhielt einer von seinem Gegner einen tödlichen Schlag in den Unterleib. Die beiden Kämpfenden waren stets Freunde, und der Streit war wegen einer Kleinigkeit entstanden.

(Die meisten Londoner Blätter enthalten Lebensbeschreibungen von Herrn Canning. Sie liefern jedoch nichts Neues, was von einiger Bedeutung wäre und was unsern Lesern nicht bereits durch die bei Gelegenheit seiner Belangung zur ersten Ministerwürde von uns mitgetheilte Lebensstizze nicht schon bekannt worden ist.)

S c h w e i z .

In der siebenzehnten Sitzung der schweizerischen Tagsatzung erstattete der Landammann Cudler Bericht über seine Sendung nach Appenzell. Als zwei Ursachen des dortigen Vorfalles bezeichnete er die Protestation einiger Rathsglieder gegen die dem Joseph Martin Reststeiner bewilligte Apellation in einem Injurienstreite, und die Verathungen der Gemeinde wegen der Mändli-Alp, die eine Beschimpfung des Landammann Fähler zur Folge hatten. Beide Fragen, ob jene Protestation Wirksamkeit haben sollte, und ob der Injuriant des Landammann Fähler, der Badwirth Peter Räf von Gonten, vor Appenzellischen, oder aber, wie nach seiner eigenen Behauptung, vor St. Gallischen Gerichten zu belangen sey, da die Beschimpfung in Altstätten statt gefunden, nahm der große Rath am 18. Juni zugleich in Verathung. Ungefähr 200 Neugierige versammelten sich im Rathhause, und als vernommen ward, daß das Reststeinersche Begehren um Zurückziehung der Protestation abgewiesen worden sey, und der Rath auseinander gehen wollte, drängte der Hause die Rathsglieder wieder in die Stube zurück, und wollte nochmalige Deliberationen. Die seither statt gefundene, als vollständig erklärte Untersuchung, hat wenig mehr als die Thatsache dieses Zurückdrängens ausgemittelt, deren Beurtheilung nun bevorsteht. Sie dürfte um so milder ausfallen, als keine verbrecherische Absichten obgewaltet haben, und eben so wenig wirkliche Aufsezierungen entdeckt wurden.

Das schöne Monument, welches auf dem Gottesacker von Genf zum Andenken Charles Pictets errichtet werden sollte, ist beendigt; es ist ein schönes Werk der Kunst und eine neue Zierde der Stadt.

## Schweden.

Stockholm, vom 7. August. — Se. Maj. der König von Schweden hat dem Störthing erlaubt noch versammelt zu bleiben, damit die abgegebenen Resolutionen auf die Beschlüsse des Störthings mitgetheilt werden können. Se. M. hat sich dabei vorbehalten, die Zeit näher zu bestimmen, wenn er es passend finden werde, den Störthing aufzulösen.

Die offizielle Zeitung erklärt das in Umlauf gewesene Gerücht, daß die zu einer Uebungs-Expedition für die Cadetten ausgerüstete Corvette Jaramas verunglückt sey, für ungegründet, indem dieselbe am 20. Juli zu Carlscrona angekommen, aber am 27sten wieder von dort absegelt wäre, um ihre Uebungen fortzusetzen.

## Italien.

Am 2ten August hat Professor Pons zu Florenz bei dem Sternbilde des Luchs einen sehr kleinen Kometen entdeckt.

## Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 10. Juli. — Man sagt, daß eine englische Eskadre, mit 6000 Mann Truppen an Bord, im mittelländischen Meere erwartet werde, um in Corfu die Garnison zu wechseln. — Vergangenen Sonnabend wurde das Geburtsfest des Kaisers Nikolaus I. von Rußland in Bujukdere gefeiert. Der russische Botschafter begab sich mit seiner Familie an Bord eines armirten russischen Transportschiffes. Zwischen den russischen, englischen, französischen, österreichischen und preussischen Ministern finden häufige Conferenzen statt, und täglich kommen und gehen Courier. Der erst kürzlich von Wien gekommene erste kais. östreichische Dragoman, Hr. Huszar, hat fast täglich Unterredungen mit den türkischen Ministern.

Bucharest, vom 20. Juli. — Man erwartet mit großer Neugierde die nächste Post aus Konstantinopel, weil wir durch dieselbe erfahren dürften, welchen Eindruck das Auslaufen der russischen Flotte aus Kronstadt, und der nun bekannte Traktat zwischen England, Rußland und Frankreich auf den Divan gemacht haben. So viel man aus den letzten Berichten schließen darf, wird sich die Pforte dagegen auflehnen, und es ist sogar

zu fürchten, daß sich der Nationalunwille der Moslims auf irgend eine Weise Luft machen dürfte.

Semlin, vom 1. August. — Tataren aus Seres bringen die Kunde, daß ein neu organisirtes Truppenkorps durch die dortige Gegend zieht, um dem Seraskier zur Unterdrückung der Insurrektion beizustehen. Im ganzen ottomanschen Reiche werden die Rüstungen zur schnellen Bezwingung der Griechen verdoppelt.

Marseille, vom 1. August. — Eine eben von Alexandria angekommene Konvoy bestätigt es, daß Lord Cochrane zwar vor dem dortigen Hafen mit seinem Geschwader und mehreren Brüdern erschienen, daß es ihm aber nur gelungen ist, eine Brigg des Pascha's zu verbrennen. Letzterer ließ hierauf seine Flotte auslaufen, welche den griechischen Admiral verjagte. — Dem Bernehmen nach sollen die verschiedenen Eskadern der europäischen allirten Mächte am 15. Septbr. bei Milo zusammentreffen. — In Hinsicht auf Algier steht Alles beim Alten.

Triest, vom 2ten August. — Durch ein in vier und zwanzig Tagen von Patrasso angelangtes Schiff erfährt man, daß die türkische Flotte diesen Hafen am 12ten Juli verlassen habe, um nach Modon zu gehen, und daselbst die ägyptische Flotte zu erwarten. In Patrasso waren 2000 Maulthiere aus Albanien angekommen.

Der Courier français sagt, man habe die Nachricht, daß ein russischer Generalconsul nach Aegypten geschickt sey.

Das Griechische Dampfschiff Entreprice ist in London bedeutend ausgebessert worden und hat seine Fahrt nach dem Archipelagus angetreten.

Abdurrahman, ehemaliger Pascha von Belgrad und jetzt Seraskier von Bosnien, soll ein bedeutendes Korps europäisch-organisirter Truppen zusammengebracht haben, und erwartete, wie es hieß, aus Konstantinopel den Befehl, diese Truppen nach dem rechten Donau-Ufer in Marsch zu setzen. In Servien scheint die Aushebung nach dem neuen System nicht viel Fortgang zu haben. Die Servier wollen von ihren Privilegien, nach denen sie nur zur Vertheidigung ihres eigenen Gebiets zu den Waffen verpflichtet sind, nicht absehen.

Einem Gerücht zufolge soll der Fürst Alexander Ipsilanti Erlaubniß erhalten haben, nach Rußland zurückkehren zu dürfen.



## Nachtrag zu No. 99. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 22. August 1827.

## Türkei und Griechenland.

Briefen aus Wien zufolge soll der Oesterreichische Hof Alles aufbieten, den Türkisch-Griechischen Angelegenheiten durch seine Vermittelung einen friedlichen Ausgang zu verschaffen, und deshalb auch durch den Oesterreichischen Internuncius schon Schritte bei dem Großvezier geschehen seyn, an deren Erfolge man nicht zu zweifeln scheint. Andere Wiener Briefe enthalten die Nachricht, daß alle Europäer den Türkischen Dienst verlassen haben, um bei der Restauration Griechenlands in dessen Dienste zu treten.

Man erklärt sich den Rückzug des Lord Cochrane von Alexandrien auf folgende Weise: Da es ihm nicht gelingen wollte, die ägyptische Flotte zu überumpeln und in Brand zu stecken, wollte der große Seeheld keine Schlacht im Angesicht des Hafens wagen, wohin sich alle beschädigten Schiffe flüchteten, und von woher stets Verstärkung kommen konnte. Lord Cochrane ist nicht vor dem Feinde gestoben, sondern er hat bloß das hohe Meer gewinnen wollen, um das ägyptische Geschwader dahin zu locken, und hätte dieses ihn wirklich verfolgt, so würde ein ernsthaftes Gefecht davon die Folge gewesen seyn.

Der Moniteur macht Bemerkungen über das türkische Manifest. „Gegen ihre sonstige Gewohnheit, sagt er, verliert sich die Pforte in abstracte Betrachtungen. Sie stellt einen Grundsatz auf, der feindselig gegen Europa und eine Anschulbigung wider die Pforte selbst ist. Hat Gott die Völker unter mehrere Souveraine nach besonderen Befehlen und mit unveränderlichen Grenzen vertheilt: warum hat die Pforte denn das Gesetz Gottes übertreten und den alten griechischen Kaisern ihre Länder genommen? Grün- det die Pforte ihre Staatskunst auf bloße Glaubenslehren, so tritt sie gegen Alles, was nicht moslemisch ist feindselig auf, denn eine bloß religiöse Politik wird nothwendig dahin streben, die ganze Welt dem Joch eines einzigen Glaubens zu unterwerfen. Und in der That ist dieß auch der Geist des Korans. Alles darin athmet Er- oberung, und der Degen heißt der Schlüssel zum Himmel. Die Pforte selbst hat dieses Prinzip

nicht in seiner ganzen Ausdehnung befolgen können, indem sie die Unterworfenen, wider den Koran, der Blut fordert, bloß zur Unterwürfigkeit und der Sklaverei verdammt hat. Wie es scheint, will der Keis-Effendi sagen, daß die Pforte niemals das Recht der Vermittelung zwischen ihr und ihren Unterthanen geduldet habe, und doch brauchte sie ja nur den Vertrag von Carlowitz, den von Kainardtschi (der die crimschen Tataren frei machte), die vielen Verträge mit Rußland und endlich das Protocoll der Akiermanschen Conferenzen zu lesen. Uebrigens ist nicht allein das Recht der Dazwischenkunft zur Grundlage des Vertrages gemacht; das eigene Interesse der verbundenen Mächte gehört ebensfalls dazu. Zwar versichert das Manifest, daß nur die Pforte die Uebel von dem griechischen Aufstande zu tragen habe. Thatsachen sprechen jedoch lauter als Worten.“

Der Courier françois enthält folgenden eingefandten Artikel über Aegypten: „Der wichtige Schritt, den man den Pascha thun läßt, scheint mir so wenig ausführbar, daß ich geneigt bin, ihn für eine völlig europäische Erfindung zu halten. Es sind nun vier Jahre, daß dieses Unternehmen leichter und gelegener gewesen wäre, und doch hat es Mehmed Ali nicht versucht; es konnte zu Griechenlands Befreiung beitragen und Ali war wegen dieses Grundes berechtigt, von Europa's Kabinetten Beistand und Schutz zu verlangen. Er hatte sich bei den Muselmännern durch die Befreiung von Mekka, durch die Vertheidigung gegen die Wechabiten einen großen Ruf erworben. Er konnte 50,000 Mann disciplinirter Truppen zusammen bringen, und sie mit 200 Millionen, die er angehäuft hatte, unterstützen. Sein Geld machte ihn zum Herrn des Divans. Mit den Griechen im Bund, konnte er, durch die Vereinigung der Truppen und der Marine beider Länder, die Türken hindern, entweder gegen Aegypten oder gegen die Griechen etwas zu unternehmen. Die geschwächte Türkei konnte selbst zu jener Zeit gegen die Anstrengungen der sich selbst überlassenen Griechen nicht kämpfen. Europa erwartete von ihm Aegyptens Civilisation, und dieses schöne Land söhnte sich nach der Herstellung

einer schützenden und wohlthätigen Regierung. Statt nun alle seine Mittel nach diesem Unternehmen hinzuwenden, das, der Ausgang mochte seyn, welcher er wolle, immer edel geblieben wäre, fehrete eine falsche Politik seine Anstrengungen auf Griechenlands blutige Eroberung. Nun änderte Alles seine Gestalt; der Divan vertilgte jetzt viel gewandter mit den Truppen des Pascha die Griechen, und der Großherr verfolgte mit Glück seine Organisation nach europäischer Weise. Welches ist die gegenwärtige Lage des Pascha? Sein Schatz ist erschöpft, die Reihen seiner Soldaten sind durch den Krieg gelichtet, seine Bevölkerung ist durch Aushebungen und das Auswandern vermindert; alle seine Unterthanen leben in Unzufriedenheit, da sie ein widerwärtiges Monopol zu Grunde richtet und im Elende unkommen läßt. Dazu kommen die furchtbaren Grausamkeiten, die sein Sohn in Morea verübt, dessen Geisel er geworden ist; die stolzen Civilisations-Entwürfe, welche man, in der Nähe betrachtet, nach ihrem wahren Werthe schätzt; auf der andern Seite die den Muselmännern eingefloßte wüthende Energie und die in ihrem Lager eingeführte neue Kriegszucht; — alles dieses scheint dem Pascha die Verbindlichkeit aufzuerlegen, das Recht unbesritten zu lassen, das man ihn geltend machen läßt, und sich mit der faktischen Unabhängigkeit, deren er genießt, zu begnügen. Angenommen, die europäische Politik sey hinsichtlich Griechenlands eine offene und gerade, so steht zu erwarten, daß die hohe Pforte jeden Krieg gegen die insurgirten Christen aus Zwang aufschieben und ihre Beute nur unter Brüllen fahren lassen wird. Mehamed Ali wird ohne Zweifel mit Vergnügen Feindseligkeiten aufhören sehen, die ihn erschöpfen; aber es ist auch möglich, daß für den Fall, wo er glauben sollte, einen solchen Zufall zur Abwerfung des Joches benutzen zu können, die aus Morea vertriebene Pforte sich nun gänzlich auf Aegypten stürzen, den Kopf Mehameds-Alys den von seinem Sohne nach Konstantinopel gesendeten Köpfen beigefellen und in den, sodann blos zu ihrem Nutzen erhobenen Einkünften Aegyptens eine reiche Entschädigung für den Verlust Griechenlands finden würde. Bei den Arabern gilt noch immer das Sprichwort: „Das Feld, welches ein Türke betritt, bleibt sieben Jahre ohne Gras.“ In der That, Aegypten produziert wohl heutzutage, aber nur zu eines Einzigen Gewinne.

In einem Schreiben aus Corfu heißt es: Man bemerkt auf Corfu ein Zunehmen der Civilisation, das immer Jedem erfreuen muß, der nicht ein Partheigänger für menschliches Elend ist. Straßen, welche erst noch vor Kurzem unregelmäßig waren und in Trümmer zerfielen, sind niedergerissen und regelmäßig wieder aufgebaut worden. Mehrere Landstraßen sind nach Mac Adams System hergestellt und neu angelegt. In der Hauptstadt ist an der Stelle der Unsauberkeit und des ekelhaftesten Schmutzes eine große Reinlichkeit getreten. Die Abschaffung einer alten Verordnung, nach welcher ein großer Theil der Insel mit Delbäumen besetzt seyn mußte, woraus Nebel entstanden, hat für die Gesundheit der Bevölkerung sehr gute Folgen gehabt. Diese Bäume dürfen jetzt vernichtet werden, so daß täglich neue Strecken Landes angebaut, und einträglicher für ihre Besitzer werden. Man verdankt diese wohlthätigen Maßnahmen dem jetzigen Gouverneur der Ionischen Inseln, Sir Frederick Adam, der eben so populär ist als sein Vorgänger, der verstorbene Sir Thomas Maitland, verhaft war. Noch sprechen die Einwohner mit Erbitterung von letzterem, den sie nicht anders als König Tom nennen. Er besaß die Kunst, sich aufs Aeußerste von seinen Schutzbefohlenen gehaßt zu machen. Vielleicht war es weniger wirklicher Druck, als die beleidigenden Formen, welche er seinen Verfügungen gab, und seine Verachtung der Ionier, die er bei jeder Gelegenheit äußerte. Zuweilen handelte er seinen eigenen Anordnungen zuwider, so daß die Einwohner sich wohl berechtigt glauben mußten, dieselbe als eine nutzlose Tyrannei zu betrachten. Er hatte z. B. alle aus Albanien ankommenden Schiffe zum großen Nachtheil des Handels einer sehr lästigen und strengen Quarantaine unterworfen, aber er selbst kam einst von einem Besuche bei Ali Pascha von Janina zurück, ohne sich im mindesten an seine Verordnung zu kehren. Indessen hatte er einen Aufseher bei sich, der darauf Acht geben mußte, daß er (Maitland) nicht mit ansteckbaren Gegenständen in Berührung komme. Allein wer war der Aufseher des Aufsehers? Gleichsam, als wenn er seinen Untergebenen die Mühe hätte ersparen wollen, günstig von ihm zu denken, ging er bei seiner Landung durch die Straßen von Corfu, in einem Pelz, den ihm Ali Pascha geschenkt hatte. Die Reisenden sind noch jetzt die

Opfer von diesem Betragen des Sir Thomas, indem die Neapolitanische Regierung deshalb die Quarantaine verlängert hat, und die Engländer es noch nicht dahin bringen können, daß sie wieder auf den alten Fuß gesetzt werden.

### A s i e n.

Canton, vom 13. November. — Der neue Statthalter, Le-Ta-Tschin, welcher am 23. September installiert worden, hat in der letzten Woche des vorigen Monats vier Proklamationen erlassen. In der ersten heißt es: „Da es in allen Provinzen des Reichs, wo ich gediene, namentlich aber in Canton, wo ich (vor 6 Jahren) Vice-Statthalter gewesen, bekannt ist, daß ich alle Geschäfte, große, wie kleine, in eigener Person abmache, ohne sie der Leitung anderer zu übertragen, daß mein Herz und meine Hände rein von Bestechung sind, daß meine Freunde ehrliche Leute, alle Wahrsager, Zauberer und Charlatane aber von meiner Gegenwart verbannt sind, so benachrichtige ich das Publikum, daß alle diejenigen, welche sich rühmen, Zutritt zu mir zu haben, Betrüger sind. Die Leute sollen, dergleichen Betrüger der Gerechtigkeit überliefern.“ In der zweiten Proklamation wird gemeldet, daß in dem Flußbezirke von Canton, Wempoa und bis an das Meer hinab, Banditen und Räuberbanden hausen, welche die Personen mit Gewalt entführen, welche ihnen kein Geld geben, oder von ihnen keine Pässe annehmen wollen. Man soll diese Verbrecher greifen und ausliefern. Für die Auslieferung eines Verbrechers, der geköpft oder erwürgt wird, erhält man 160 Thaler. Die dritte ist gegen die Spielhäuser gerichtet. „Aus dem Spielhaus, heißt es, wo Zeit und Geld zerstört werden, stürzt sich der Verlierende Verzweiflungsvoll in Raub und Mord. Es ist höchst beklagenswerth, daß die Polizei, welche dergleichen Unfug unterdrücken sollte, sich lieber bestechen läßt, und die Augen zudrückt. In der vierten Proklamation gegen die Lin-ting, Schmuggler, die leztlich sogar auf die Zollschiffe der Regierung gefeuert hatten, werden diese auch als Seeräuber geschildert, wozu sie sich einer Art von Booten bedienen, mit 40 Rudern und Feuertgewehren versehen, die man Frei-han-ting (schnelle Krebschiffe) nennt. Man sagt, als der jetzt regierende Kaiser den Thron bestieg, ertheilten viel Leute, die zuvor anter dem berühmten Seeräuber Tschang Pau-

tsan gedient, sich aber der Regierung unterworfen hatten, Erlaubniß, von ihrem Verbannungs-Ort nach Canton zurückzukehren. Da sie aber im Gesicht gebrandmarkt sind, so fanden sie nirgends Unterkommen, und mußten daher ihr früheres Gewerbe wieder ergreifen.

Vor einem Jahr hat ein kaiserl. Befehl allen Statthaltern, Unterstatthaltern, Schatzbeamten und Richtern befohlen, in ihren Danfschreiben sich des tatarischen Wortes Nu-tsae (Sklav) zu bedienen, wenn sie „Ich“ ausdrücken wollen; aber in officiellen Angelegenheiten, die allgemeine Gegenstände betreffen, sollen sie den chinesischen Ausdruck Tschin (Diener) gebrauchen. Diese Regel gilt nur für Civilbeamte. Daher wurde der Statthalter von Kan-schu, ein Mungku-Offizier, getadelt, daß er den chinesischen Ausdruck Diener gebraucht hatte.

Die Zeitung von Peking erzählt, daß vor dem Ausbruch des Aufstandes 1000 tatarische Familien unversorgt im Lande umhergewandert seyen. Nach den kaiserlichen Befehlen müssen dem Heere unausgesetzt Lebensmittel nachgeschickt werden. In dem südlichen Theile der Provinz Peking herrscht große Noth. Auf heftige Regengüsse war große Dürre gefolgt. Die Regierung muß ungeheuer Summen ausgeben, um den Armen Reiskwasser u. zu verabreichen. In der Provinz Hunan sind die Flüsse südlich des großen See's Lung-ting ausgetreten, und haben vielen Schaden angestiftet, wobei auch Menschen ums Leben kamen. Das Gefängniß des Hauptortes Tschang-scha, ist gänzlich weggeschwemmt.

In der Nacht zum 28sten v. M., als am Geburtstage des Feuer-Gottes Wafranb-tae-tei, sind hier durch eine Feuersbrunst 200 Läden und Häuser in Asche gelegt worden. — Der Richter des hiesigen Bezirks ist sehr verhaßt, da durch seine Nachlässigkeit, wie man sagt, über 200 Menschen voriges Jahr im Gefängniß umgekommen sind, von denen viele gänzlich unschuldig waren.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Vera-Cruz, vom 12. Juli. — Unsere Regierung beschäftigt sich jetzt ernstlich mit dem neuen Zolltarif; das Project ist schon bekannt. Nach diesem soll die Valuation ganz wegfallen und nur der wirkliche Zoll angesetzt werden, dieser wird seyn, für: Platt. 8 Granas pr. Vara. Eholets 7 Gr., Creas 10. Gr., 2 Bretagnes

15 Gr.,  $\frac{1}{2}$  Bretagnes 12 Gr., Rouanes 12 Gr., Segeltuch 15 Gr., Bleichtuch 8 Gr., Dsnabrücker 7 Gr., Arabias 10 Gr., pr. Vara (1 Neal hat 10 Granas). Dieß soll der ganze Zoll nach Mexico seyn; man ist aber noch nicht einig, ob der Importeur denselben ganz, oder der Käufer, der die Waare in's Innere führt, einen Theil davon bezahlen soll. Platilles Royales sind fortwährend ein beliebter Artikel. Der größte Theil der letztern, nicht unbedeutenden Zufuhren, ist bereits in zweite und dritte Hand übergegangen. Feine Waare von 12 à 15 Piaf. ist augenblicklich wenig gefragt, wogegen ord. und mittel Waare auf  $9\frac{1}{2}$  à 11 Piaf. gänzlich fehlen; daher wir die Gattung von  $4\frac{1}{2}$  à  $5\frac{1}{2}$  Nthr. B. Einkauf vorzüglich empfehlen können, wenn gleich einige Sortimenter feiner Waare zu einem gut assortirten Lager gehören und sich gut verkaufen werden. Cholets realisiren sich langsam, haben indeß bisher noch immer einen anständigen Nutzen gegeben. Gute mittel Waare in möglichst heller Farbe ist die zweckmäßigste. Preise  $8\frac{1}{2}$  à  $9\frac{1}{2}$  Piaf. Bretagnes,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  breit. Hiebon sind die Vorräthe klein, und alles Ankommende wird schnell untergebracht. Gute mittel und feine Waare ist am meisten anzurathen. Der Consum dieses Artikels hat bedeutend zugenommen, und da der neue Zolltarif hiefür sehr günstig ausfallen wird, so dürfen wir gute Resultate versprechen. Preise  $\frac{1}{2}$  23 à 26 Rs.,  $\frac{1}{4}$  28 à 36 Rs. Créas. Die Vorräthe sind immer noch bedeutend, und daher keine besonders gute Verkäufe davon zu machen. Wir verkaufen zuletzt zu 31 à 35 Bm., facturirte Waare zu  $18\frac{1}{2}$  à 21 Piaf. welches ungefähr schadenfrei auskommt. Bei Abnahme der Zufuhren werden sich die Preise indeß gewiß bessern. Rouanes waren seit längerer Zeit vernachlässigt, es hat sich aber einige Frage darnach eingestellt, und Verkäufe sind zu 19 à 24 Piaf. gemacht. Der Vorrath ist dem Bedarf kaum angemessen. — Dowlas finden wenig Abnehmer, da Créas vorgezogen werden. — Casserillos verkaufen sich rasch zu 13 à 25 Rs. ganz feine Waare empfehlen wir nicht. — Estopilles unies. Hiebon können wir nur zu Einsendungen von mittel und feiner Waare anrathen, da ord. fast gar nicht zu verkaufen ist. Preise 13 à 15 Piaf. pr. 2 Stück. Coutils werden hauptsächlich nur in Mexico verbraucht, blau gestreifte oder carrirte 2 à  $2\frac{1}{2}$  Leipz. Ellen breite

Waare ist stets am besten los zu werden. Das Gewebe muß stark und doppelt seyn, ohne zu viel Stärke zu haben. Schmale Sorten sind nur von sehr trägem Absatz. Zwillich und Tischzeuge von 6 und 12 Servietten genießt ziemlichen Consum. Damascirte Waare ist am besten in  $1\frac{1}{2}$  Vara Breite, nicht damascirte dagegen in allen Breiten. Verschiedenheit der Muster ist gut, nur müssen Kreuze aller Art vermieden werden. Listados. Rothe finden die meisten Liebhaber; früher wollte man nur klein carrirte Muster, jetzt aber ein jeder groß carrirte, ziemlich gedeckte Dessains, und diese fehlen bei starker Nachfrage. Ord. und mittel Waare ist die zweckmäßigste, und verkaufen wir zuletzt solche zu 17 à  $17\frac{1}{2}$  Piaf. Blaue sind so nicht gefragt, allein mit gutem Nutzen abzusetzen. Hinsichtlich der Muster ist der Geschmack wie bei dem rothen Waare, die 19 à 22 Bm. galt, holte 13 à 14 Piaf.

### Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 2. Juni. — Die Kammer der Abgeordneten hat vom Kaiser die Aufhebung des Kriegsministers verlangt, dem sie den üblen Ausgang der Kriegsoperationen heilmessen scheint. — Der Indépendant spricht von Vortheilen, die unser Heer im Süden über die Truppen von Buenos Ayres davon getragen, und wobei einer der vorzüglichsten Rebellen in der Banda Oriental, D. Ignacio Laribes, gefangen wurde. Auch gedenkt es bereits der Friedens-Präliminarien, jedoch nur als Stadtgerücht. Briefen aus Rio Grande zufolge, stand der republicanische General Albear bei Bage und getraute sich nicht, in das Innere jener Provinz einzubringen, wo sich seit dem 20. Februar, nach dem unglücklichen Gefechte bei Passo do Rosario (Tuzaingo), eine Menge Guerillas gebildet hatten. In der achten Sitzung der Deputirten-Kammer wurde ein Schreiben des Finanzministers, worin dieser um Bestimmung des Tages zur Einbringung des Budgets für das künftige Jahr ersuchte, vorgelesen, und nach langen Debatten als form- und anstandswidrig abgewiesen. — In der neunten Sitzung drang Hr. Aranjó auf die Discussion des Gesetzes-Entwurfs wegen Vertilgung des Sklavenhandels. Die Kammer wird sich nächstens mit diesem Gegenstande beschäftigen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Baiern haben dem Geheimen Hofrath und Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Erlangen, Doktor Christian Friedrich Glück, das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen.

Se. M. der König von Württemberg hat dem k. württembergischen Kapellmeister, Lindpaintner, welchen er auf seiner Reise durch die Schweiz in Friedrichshafen antraf, zum Anerkenntniß für die Komposition der schönen Musik zu dem Ballet: Zephyr und Rose, mit einem kostbaren Brillantring beschenkt.

Es heißt, die verwittwete Königin von Baiern werde das schöne Rittergut Eithra bei Leipzig für 250,000 Thlr. von dem Kammerath Unger erkaufen.

Briefen aus München vom 2ten d. zufolge, hat sich das kürzlich verbreitete Gerücht von einer daselbst zu haltenden Zusammenkunft der Minister der großen Mächte nicht bestätigt; indessen soll davon zu Wien die Rede gewesen und dieselbe nur durch unvorhergesehene Umstände verhindert worden seyn. Dagegen spricht man von einer Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen mit dem Kaiser Nicolaus zu Warschau, wo die Krönung des letztern, dem Vernehmen nach, im September statt finden wird. (Hamb. Z.)

Bei Lenkau (ohnweit Rosel) an der nahe gelegenen Feldmark Rotschuffa, gewährt ein junges Aepfelbäumchen durch die schönsten röthlichen Blüthen einen überraschenden Anblick. Obgleich das Bäumchen selbst ein nicht ganz gesundes Aussehen hat, so sind diese Blüthen, deren man gegen 50 zählt, doch so vollkommen, wie sie der Frühling nur immer zu erzeugen vermag.

Eine Stunde von Mailand befindet sich ein merkwürdiges Echo. Ein Pistolenschuß, den man aus einem Fenster eines alten unbewohnten Schlosses abfeuert, wird 40 bis 60 Mal deutlich wiederholt. Ein Engländer hatte den Einfall, diesen Wiederhall in seinem Park nachzumachen. Das alte Schloß ward aufs Genaueste aufgenommen, und danach von den ersten englischen Bauverständigen ein ähnliches in dem Park aufge-

führt. Nach vielen Arbeiten und Kosten steht das Schloß fertig da. Eine zahlreiche Gesellschaft wird eingeladen, und nach einem glänzenden Mahle, stellt sich der glückliche Engländer stolz an das wunderbare Fenster, feuert ab, allein nicht der geringste Wiederhall läßt sich hören. Aus Verzweiflung erschloß sich der Mann mit dem zweiten Pistol.

In Paris hat man gelungene Versuche angestellt, aus den Schoten der grünen Gartenerbsen Bier zu brauen. Sie enthalten vielen Zuckersstoff, der, durch Abkochung aufgelöst, in Geschmack und Geruch eine Flüssigkeit, ganz dem Malzabsud ähnlich, erzeugt, und mit Salbey oder Hopfen versetzt, ein treffliches Bier gibt, welches nochmal mit solchen Schoten gesotten, dem englischen gleichkommt.

Breslau, den 22. August. — Am 15ten befand sich ein 10 Jahr alter Knabe auf sichtslos auf einer auf der Ober liegenden Martätsche und hatte das Unglück von selbiger in das Wasser zu fallen. Einige Martätschen-Führer eilten jedoch sogleich herbei und retteten ihn vom nahen Tode.

Am nemlichen Tage des Nachmittags fiel ein Tagearbeiter aus eigener Unvorsichtigkeit von dem ersten Stockwerk eines im Bau begriffenen Hauses herab, und brach den rechten Oberschenkel.

Ein hiesiger Bürger und Billardhalter entblödete sich nicht von einem jungen Menschen nach und nach 54 Stück Bücher für schuldiges Parthie-Geld anzunehmen. Er ist zu wohl verbienter Untersuchung gezogen worden.

Gefunden wurde am 11ten auf dem Markte ein französischer Schlüssel mittlerer Größe, und am 17ten auf dem Elisabeth-Kirchhofe vor dem Nikolai-Thore ein baumwollenes Halstuch. Die Eigenthümer dieser Sachen sind noch nicht ermittelt.

Verloren wurde am 12ten von der Antonienstraße bis nach der Reuschen-Straße eine goldene Nadel mit einem Brillant.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 47 weibliche, überhaupt 85 Personen. Unter diesen sind gestorben an Abzehrung 20, an Krämpfen 28. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen von 1 bis 10 Jahren 52, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70

Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 4.

In derselben Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht, und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3005 Schfl. Weizen à	1 Mchl.	14 Sgr.	10 Pf.
3876 = Roggen à	1 =	13 =	4 =
299 = Gerste à	— =	29 =	2 =
1300 = Hafer à	— =	23 =	3 =
mithin ist der Schfl. Weizen um — = 1 =			
= = Gerste = — = 7 =			
= = Hafer = — = 3 =			
wohlfeiler, dagegen			
= = Roggen = — = 10 =			

theurer geworden.

Im vorigen Monat sind aus Oberschlesien hier zu Wasser angekommen: 10 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 14 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Ziegeln und Glaswaaren, 22 Gänge mit Bauholz. Stromaufwärts sind angelangt: 41 Schiffe mit Kaufmanns-Waaren, und zwar mit 3651 Ctr. raffinirten und rohen Zucker, 3645 Ctr. Kaffee, 2734 Ctr. Spezerey- und Material-Waaren, und 1254 Ctr. Wein und Rum, ferner 50 Schiffe mit Siedsalz und 8 Schiffe mit Steinsalz.

Unsere am 19ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns bei unserer Abreise zu gutigem Wohlwollen.

Breslau den 21. August 1827.

Dr. Matteredorf, aus Frankenstein.  
Friederike Matteredorf, geb. Wiener.

Heut Abend 10 Uhr starb unsere älteste Tochter Bertha, in dem Alter von ein und einem halben Jahre am Durchbruch der Augenzähne und hinzugeretener Abzehrung. Ellguth bei Gleiwitz den 16. August 1827.

Carl Freyherr von Welzeck.  
Louise Freyin von Welzeck,  
geb. von Gröling.

Mit innigsten Schmerzgefühlen zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden den heute früh um 8 Uhr an einem Stic- und Schlagfluß, in einem Alter von 68 Jahren 4 Monaten und 10 Tagen erfolgten Tod unsers redlichen Gatten und Vaters, des pensionirten Königl. Accis- und Zoll-Einnehmers, Daniel Kiedel, zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Bunzlau den 18. August 1827.

Caroline Kiedel, geb. Geyer,  
als Gattin.  
Gustav Geyer, ) als Kinder.  
Auguste Geyer, )

Den am 19ten dieses, Mittags um halb ein Uhr, in einem ehrenvollen Alter von 88 Jahren 6 Monaten an Entkräftung erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des pensionirten Polizei-Inspektor, Vincenz Förell, zeigen wir mit schmerzvollen Herzen Verwandten und theilnehmenden, werthen Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 22. August 1827.

Carl Anton Förell, Buchhalter, als Sohn.

Juliane verw. Menzel,  
Mariane verehel. gewesene } als  
Jacobi, } Töchter.

Louise Stock,  
Charlotte Förell, als Schwieger-  
Tochter.

Agent, August Stock, als Schwieger-  
Sohn.

Friedrich Förell,  
Julius Stock,  
Eduard Stock, } als  
Juliane Menzel, } Enkel.  
Josephine Menzel, verehel. }  
Neumann, }  
August Menzel, }

Theater. Mittwoch den 22sten: Der Freischütz. Agathe, Mad. Hillebrand. Caspar, Herr Hillebrand. Antrittsrollen.

Donnerstag den 23sten: Kösschens Aussteuer, oder das Duell. Hierauf: Der Bampyr.

Freitag den 24sten: Zu zahm und zu wild.

In der privilegirten Schlefischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung ist zu haben:

- Sabigny, Dr. C. v., das Recht des Bestbes. Eine civilistische Abhandlung. 5te verb. Auflage.  
gr. 8. Gießen. Heyer. 3 Rthlr.
- Kauschick, Dr., kurzer Abriss der Geschichte der neuern Zeit. gr. 8. Koblenz. Hölcher. 18 Sgr.  
— — Lehrbuch der Weltgeschichte. gr. 8. Ebd. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Ellendt, Dr. F., Lehrbuch der Geschichte f. d. obern Klassen der Gymnasien. gr. 8. Königsberg.  
Vortrager. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Heinroth, Dr. A., die Psychologie als Selbsterkenntnißlehre. gr. 8. Leipzig. W. Vogel.  
2 Rthlr. 25 Sgr.
- Lebens- und Regentengeschichte Friedrich Wilhelm III. Königs v. Preußen. Nebst 1 Portrait.  
12. Jümenau. Voigt. br. 15 Sgr.
- Dietrichs, C., über Gestüts- und Züchtungskunde. Neue wohlfeile Ausgabe. gr. 8. Berlin.  
Amelang. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.

N o u v e a u x L i v r e s f r a n ç a i s .

- Archives des découvertes et des inventions nouvelles, faites dans les Sciences, les Arts et  
les Manufactures, tant en France que dans les Pays étrangers, pendant l'année 1826.  
8. Paris. 1827. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Bug-Jargal, par l'auteur de Han d'Islande. 2e edit. 12. Paris. 1826. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Essai historique sur la révolution du Paraguay et le gouvernement dictatorial du Docteur  
Francia par M. M. Rengger et Longchamp. 8. Paris. 1827. br. 3 Rthlr.
- Grammaire des grammaires ou analyse raisonnée des meilleurs traités sur la langue française,  
par C. P. Girault-Duvivier. 8. Sixième édition. 2 Vol. Paris. 1827. br. 6 Rthlr. 15 Sgr.

R a n g - u n d Q u a r t i e r - L i s t e .

der  
K ö n i g l i c h P r e u ß i s c h e n A r m e e  
für  
d a s J a h r 1 8 2 7 .

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeld, Hr. Wolff, Kammeral-Director,  
von Trachenberg; Hr. Thaeer, Gutsbes., von Lüdersdorf; Hr. Herßbach, Kaufmann, von Berlin. —  
In der goldnen Gans: Hr. Reichelt, Post-Director, von Reisse; Hr. Duffe, Oberamtmann,  
von Sulau; Hr. Blas, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Steinbart, Oberamt., von Bürgsdorf.  
— Im goldenen Schwert: Hr. Hachort, Kaufm., von Hachorten. — Im blauen Hirsch:  
Hr. Graf von Dyhren, von Gimmel; Hr. von Fallava, Regierungs-Secretair; Hr. Halbach,  
Hr. Hiecarzt, von Berlin; Hr. Göß, Kaufmann, von Krotoszyn; Hr. Hünke, Apotheker, von  
Berlin; Hr. Löwe, Apotheker, von Salzwedel. — Im goldnen Darm: Hr. Seeliger, Predi-  
ger, von Prieborn. — Im Kautenkranz: Hr. Miketta, Oberamtmann, von Brzezie. — Im  
weißen Adler: Hr. v. Arnstedt, Major, von Schweidnitz; Hr. Berger, Nendant, von Krotos-  
zyn; Hr. Drogand, Kammergerichts-Assessor, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pam-  
pery, Kaufmann, von Miskolcz; Hr. Mattersdorf, Kaufmann, von Brieg; Hr. Jackisch, Gerichts-  
Actuaris, Hr. Neumann, Kaufmann, beide von Falkenberg; Hr. Salewsky, Kaufm., von Brieg.  
— Im goldnen Zepter: Hr. Fichtner, Justizrath, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr.  
Knobloch, Calculator, von Brieg, Keherberg No. 9; Hr. Citner, Oberlandes-Gerichts-Referendar,  
von Glogau, Schweidnitzerstraße No. 44; Hr. v. Szaniecty, von Sackern, heil. Geiststraße No. 20;  
Hr. Mattersdorf, Doct. Med., von Frankenstein, Carlsstraße No. 15; Hr. Nürnbergger, Steuer-  
Einnehmer, von Wilhelmsthal, breitt. Straße No. 3.

## Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Ein gewisser Carl Louis Lavand, welcher früher einer hiesigen Tapetenfabrique als Werkführer durch einige Zeit vorgestanden, später aber sich in Oberschlesien aufgehalten hat und nun wahrscheinlich als holländischer Kaufmann Namens Schulze herumreiset, ist der Verfälschung von Pfandbriefen dringendst verdächtig. Sämmtliche resp. Militair und Civil-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf denselben genau invigiliren, ihn im Betretungsfalle unter Beschlagnahme seiner sämmtlichen Sachen und Papiere, so wie seines erwanigen baaren Geldes sofort arretiren und alsbald gefällige Mittheilung anhero gelangen zu lassen. Der ic. Lavand ist ungefähr 50 bis 54 Jahr alt, 5 bis 6 Zoll groß, untersehter Statur, hat schwarze Haare, einen dergleichen Backenbart, trägt einen kleinen Schnauzbart, hat eine hohe Stirne, braune Augen, eine lange etwas gebogene Nase, ein mehr längliches und wegen zeitlicher Krankheit jetzt blaßes Gesicht. Er trug zuletzt einen braunen oder grünen Oberrock und eine Mütze mit einem Schilde. Breslau den 21sten August 1827.

Königl. Polizei-Präsidium. Neumann, im Auftrage.

(Steckbrief.) Der aus Dhlau gebürtige, seit einigen Monaten sich bei seinem Better, Kretschmer Treffer zu Mühlatzschütz, Delsnischen Kreises, aufgehaltene, und wegen dringenden Verdachtes, einen Diebstahl begangen zu haben, inhaftirte Seidenweber Anton H a m p e l ist in der Nacht vom 19ten bis 20. August d. J. aus der hiesigen Frohnfeste heimlich entwichen. Es werden daher alle Militair- und Civil-Ordnungen hierdurch geziemend ersucht, zur Wiederergriffung des Anton H a m p e l, dessen Signalement nachstehend beigefügt ist, gefälligst mitzuwirken, und ihn nach seiner Habhaftwerdung gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Bernstadt den 20. August 1827.

Das Gerichts-Amt Langenhoff.

Signalement des in der Nacht vom 19ten bis 20. August d. J. aus dem Gefängniß zu Bernstadt entsprungenen Anton H a m p e l: Familien-Name, H a m p e l. Vorname, Anton. Geburts-Ort, Dhlau. Aufenthalts-Ort, Ober-Mühlatzschütz. Religion, katholisch. Alter, 26 Jahr. Größe, 5 Fuß und 5 Zoll. Haare, blond. Stirn, bedeckt. Augenbraunen, blond. Augen, blaugrünlich. Nase und Mund, gewöhnlich. Bart, wenig und blond. Zähne, gut. Kinn, rund. Gesichtsbildung, oval. Gesichtsfarbe, gesund. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: trägt im linken Ohre einen kleinen silbernen Ring. Bekleidung: einen grüntuchnen Oberrock, weiße und blaugeblümete Weste, weißgesticktes Vorhemdchen, grautuchne lange Beinkleider, gute znächtige Stiefeln, die auf jeden Fuß besonders gemacht sind, schwarzseidenes Hantschuch, gutes Hemde und schwarzstuchne Mütze mit rundem Schilde.

(Unterstützungs-Beiträge.) An Unterstützungs-Beiträgen für die durch Wasser Verunglückten sind neuerdings eingegangen: 1) für die Habelschwerdter: von dem Hrn. Ober-Pfarrer Burckman in Lüben 25 Rthlr. 28 Sgr. und 2 Dukaten, von v. P. 2 Friedrichsd'or, von einem Ungenannten durch die Agenten Büttner und Sohn 10 Rthlr., von einem Schlesier aus Coswig im Anhaltischen 1 Rthlr., durch die Handlung Hüvner und Sohn 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., als die bei derselben eingegangenen benannten Beiträge, von einer Gesellschaft ein Gewinn aus der kleinen Lotterie 6 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf., von dem Organisten und Lehrer Hr. Keen in Crowsen in der Neumark 3 Rthlr.; 2) für die Habelschwerdter und Löwenberger zu gleichen Theilen; durch den hiesigen Bürger und Branntweindrenner Elger von mehreren seiner Gäste 12 Rthlr. 10 Sgr 6 Pf., von W. 4 Rthlr., durch die Redaktion des Breslauer Journals 1 Rthlr. von einem Schlesier, dessen in No. 2 desselben Blattes gedacht ist.

Königliches Polizei-Präsidium.

(Dankagung.) Der allgemein anerkannten Kunstgeschicklichkeit des Herrn Professor Benedikt ist es gelungen, dem auf beiden Augen erblindet gewesenen, und von mehreren Aertzen als incurabel aufgegebenen Nathan Victor aus Petrikau in Ruffisch Pohlen, durch ein höchst geschicktes Verfahren das Augenlicht, und dessen Familie, einer Frau und 6 Kindern, ihren Gatten und Vater wiederzugeben. Der vollkommen Genesene weiß diese unschätzbare Wohlthat um so höher zu würdigen, als sie ihm von Seiten dieses edelmüthigen, menschenfreundlichen Arztes unentgeltlich geleistet worden, und fühlt sich um so dringender veranlaßt, demselben seinen herzlichsten Dank durch mich hiermit öffentlich auszusprechen, welches auch von Seiten der Petrikauer Gemeinde-Vorsteher hierdurch geschieht. Möge der himmlische Vergelter diese edle That tausendfach belohnen! Breslau den 20sten August 1827.

Moriz Joachim, Gastwirth, in der Fechtshule No. 27.

Beilage



## Beilage zu No. 99. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 22. August 1827.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der vermittelten Rittermeister von Hoyerbeck, gebornen Gräfin von Posadowsky, ist die Subhastation des im Fürstenthum Jauer und dessen Schönauischen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehnguts Antheils Mittel Kauffung, das Heilandsche Gut genannt, nebst Zubehör, welches nach der, dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht angehängten Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden landschaftlichen Taxe vom 8. und resp. 19. July d. J. auf 10,384 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefodert, in den angeetzten Bietungs-Terminen, am 18. May 1827, am 21. August 1827, besonders aber in dem letzten Termine am 21sten November 1827, Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius im hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Klette, Justiz-Commissions-Rath Masseli und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen: daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Breslau den 22sten December 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Bekanntmachung.) Die in der nothwendigen Subhastationsfache des zur Major von Schielauschen erbchaftlichen Liquidationsmasse gehörigen, nach der Taxe vom 19ten Juli 1826 mit Hinsicht auf die in der derselben angereiheten Requisition vom 22. September 1826 und des beigefügten landschaftlichen Antwortschreibens vom 20sten November 1826 entwickelten Verhältnisse der letzten landschaftlichen Neu-Ehllimenau und des intabulirten aber nicht recipirten Canons von 50 Rthl., abgezweygten Colonie Neu-Ehllimenau und des intabulirten aber nicht recipirten Canons von 50 Rthl., imgleichen der Nothofreiheit der 5 Bauern und des den kleinen Leuten verkauften Ackers von 29 Schfl. 8 Mgn. auf 39,654 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf., nunmehr aber um 430 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. niedriger, also nur auf 39,223 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. landschaftlich abgeschätzten, im Fürstenthume Breslau und dessen Breslauschen Kreise gelegenen ritterlichen Guts Ehllimenau unterm 12ten December v. J. angeetzten Bietungs-Termine sind aufgehoben und dagegen neue Bietungs-Termine auf den 21sten August 1827, den 23sten November 1827, und den 27sten Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Oberlandes-Gerichtsrath Herrn Bergius im Partheizimmer des hiesigen Oberlandesgerichtshauses angezett worden. Es werden daher hierdurch alle zulässigen Kauflustigen aufgefodert, in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissionsräthe Klette und Masseli und der Hr. Justizrath Wirth vorgeschlagen werden, besonders in dem letzten Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Taxe und Erläuterungen derselben können in der hiesigen oberlandesgerichtlichen Registratur zu jeder schicklichen Zeit mit Mühe nachgesehen werden. Breslau den 10. April 1827.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlessien.

(Bau-Berdingung.) Montag, den 27sten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr wird der Neubau eines mächtigen Holz- und Mangel-Schuppens für das Knaben-Hospital in der Neustadt an den Mindestfordernden verdingen werden. Sachverständige und cautionsfähige Baumeister werden daher eingeladen, sich in diesem Termine vor unserm Commissarius Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einzufinden und ihre Forderungen anzumelden. Anschlag, Zeichnung und Baubedingungen hängen auf dem Rathhause in der Dienerschaft aus. Breslau d. 20. August 1827. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Kaufmann Daniel Eduard Hentschel und der verehel. Schönwälder, geborne Klose, soll das dem Zimmermann Johann Christoph König gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 3683 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber, auf 2246 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 804 des Hypothekenbuchs, neue No. 16., auf dem Stadtgut Elbing belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 20sten August c. und dem 20sten October c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 21sten December a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowsky in unserm Paradesaal zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar den letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.  
 Breslau den 22. Mai 1827. Das Königl. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transportes der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und dem Großherzogthum Posen garnisonirenden Königlichen Truppen vom 1sten October 1827 bis dahin 1828 ist ein Licitations-Termin auf Montag als den 27sten August c. Morgens 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominikaner-Platz No. 3.) anberaumt; wozu kautionsfähige Frachtführer mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Bureau eingesehen, auch die etwanigen Gebote unter Beifügung der vorschristsmäßig erforderlichen Caution von 2000 Rthlr. in Königl. Preuß. Staats- oder mit diesen gleichen Werth haltenden coursirenden Papieren, schriftlich abgegeben werden können. Breslau den 17ten August 1827. Königl. Montirungs-Depot. v. Kalkstein. Busold.

(Auction.) Es sollen am 27ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im blauen Hause auf der Mathias-Strasse das zu der Kaufmann Hoppe'schen Concur's-Masse gehörige, der Lütke'schen Masse verpfändete, sehr beträchtliche Lager aus- und inländischer Tabacke, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Courant versteigert werden. Breslau den 17ten August 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Das dem hiesigen Königl. Domainen-Amte zustehende Recht zum Fischfange im Oberstrahme bei Brieg, soll zufolge Verfügung der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf die drei Jahre 1828, 1829 und 1830 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden, weshalb der Termin hierzu auf den 7ten September a. c. vormittags um 9 Uhr bis nachmittags um 6 Uhr im Königl. Steuer-Amte in Brieg anberaumt worden ist, wo auch die Verpachtungs-Bedingungen auf Verlangen noch vor dem angeetzten Termin den Pachtlustigen zur Durchsicht werden vorgelegt werden. Brieg den 6. August 1827.  
 Königl. Domainen-Rent-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Nachdem sich in dem am 9. August a. c. angestandenen peremptorischen Termine zum öffentlichen Verkauf des auf 2305 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. nach dem Materialien-Werthe, und auf 2644 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. nach dem Nutzungsertrage abgeschätzten Kürschner Johann Gottlob Rißmann'schen Hauses sub No. 129 und 130 hieselbst kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist auf Ansuchen der Extrahenten ein anderweitiger Termin auf den 27sten September d. J. nachmittags um 3 Uhr anberaumt, was Kauflustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Meistbietende den Zuschlag unter Approbation der Interessenten und Gläubiger zu gewärtigen hat. Neumarkt den 11. August 1827.  
 Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Freigärtner Jacob Wanzke zu Ellguth (bei Friedland) intendirt auf seinem vom Dominio erkauften Grundstücke am Krowanitz-Teiche eine neue Brettschneide- und Mahl-Mühle anzulegen und zwar auf dem Flecke, wo schon früher eine herrschaftliche Brettschneide-Mühle gestanden hat. Dies wird hiermit auf den Grund des Gesetzes vom 28. October 1810 (und zwar nach dessen § 6 und § 7) öffentlich bekannt gemacht, und kann Jeder, der hiegegen etwas Gründliches einzuwenden vermag, seine Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier selbst anmelden, und wird auf später eingehende Protestationen nicht geachtet, sondern die Ertheilung der Concession ohne Weiteres nachgesucht werden. Falkenberg den 15. August 1827.  
Königl. Kreis-Land-Rath. v. Kalinowsky.

(Bekanntmachung wegen Jagd-Verpachtung.) Zufolge hoher Bestimmung soll die Jagd auf der 1 1/2 Meile von Breslau gelegenen Feldmark Cammelwitz, vom 1sten September d. J. ab, auf 2 Jahr bis ult. August 1829 meistbietend verpachtet werden und ist Terminus licitationis auf den 25sten August c. im Gasthaus zum goldnen Szepter auf der Schmiedebrücke Morgens 10 Uhr anberaumt. Pachtlustige werden eingeladen daselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Trebniß den 17ten August 1827. Königliche Forst-Inspection.

(Bekanntmachung.) Das hiesige städtische Brau-Urbar, wird zum 1sten Januar 1828 pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung auf 6 Jahre ist ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Rath's-Session's-Zimmer angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ueberlassung der Pacht an den Meist- und Bestbietenden nach geschehener Zustimmung der Wohlwöhllichen Stadt-Verordneten-Versammlung erfolgen soll, die Bedingungen übrigens täglich in den gewöhnlichen Amts-Stunden in hiesiger Registratur eingesehen werden können. Hirschberg den 24sten July 1827. Der Magistrat.

(Hausverkauf in Dels.) Das dem Seisenfieder Bobrig zugehörige, auf der Louisenstraße belegene und auf 1694 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus nebst Seisenfiederei, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 17ten October 1827 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgedoten werden, und der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe ist in der Registratur des Gerichts nachzusehen. Dels den 13ten Juli 1827. Das Herzogl. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Mein Ehemann, der wailand Senator Heinrich Christoph Friedrich Frosch, ist vor einiger Zeit mit Hinterlassung eines Testaments, worin ich als Universal-Erbin instituted worden bin, verstorben. In diesem Testament heißt es unter andern: „Jedoch gebe und vermache ich meinen nächsten Anverwandten väter- und mütterlicher Seits, als nämlich; c) meines seligen Vaters Halbbruder, dem Herrn Accise-Inspector Stein zu Möncheberg an der Oder, oder dessen ihn überlebt habende eheleiblichen Kindern, fünfzig Reichsthaler in neue  $\frac{2}{3}$  zu voll.“ Hinsichtlich dieses Legats ist es mir auferlegt, in der Breslauer Zeitung die behufige Anzeige davon zweimal zu machen, welches denn hiermit und unter der Bemerkung, daß Falls binnen Jahresfrist keine Meldung zur Empfangnahme des Legats nebst gehöriger Legitimation bei mir eingehen würde, das Legat testamentarisch zu meinem Besten erlöschen soll, geschieht. Boitzenburg an der Elbe den 16. Juli 1827. Maria Elisabeth Frosch, geb. Ehling.

(Auctions-Anzeige.) Den 27. August, als Montags, wird hier früh um 8 Uhr auf höhere Verfügung der Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Doctors und Pfarrers Hrn. Majunke, bestehend in einer silbernen Taschenuhr, hölzernen Wand-Uhren, einigen silbernen Löffeln, Tischzeug, Betten, Möbel, Hausgeräth, Kleidungsstücke, drei Kühe, eine Kalbe, zwei Bienenstöcke öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Ohltschlin den 20. August 1827. Die Excentoren.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 30sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr werden verschiedene zum Nachlaß des verstorbenen Königlichlichen Land-Gerichts-Secretair Herrn Gabriel gehörende Pretiosen und Silberzeug im Auctions-Zimmer des Königlichlichen Ober-Landes-Gerichts hier selbst gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau den 21sten August 1827. Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

(Guts=Verkauf.) Fortdauernde Krankheit hat mich zu dem Entschlus bestimmt: mein Frei-Gut Puschkowa (auch Pistole genannt) zu verkaufen. Dasselbe liegt im Breslauer Kreise, 3 Meilen von der Hauptstadt, 1 1/2 Meile von Zobten, 4 Meilen von Schweidnitz entfernt, mit- ten inne der Schweidnitzer und Nimpfcher Straße und hat 500 Morgen guten tragbaren Boden. Kauflustige und Zahlungsfähige lade ich zur Ansicht desselben und dem Näheren bei mir ein.  
Puschkowa den 15ten August 1827. W e i d n e r.

(Verkaufs=Anzeige.) Indem der Besitzer des Hauses No. 112. hieselbst willens ist, dasselbe nebst dazu gehörigen 22 Morgen Aecker und Wiesen, so wie von einer andern dicht neben jener gelegenen Besitzung 15 Morgen Wiesen und Aecker nebst einer Scheune, entweder im Gan- zen oder einzeln zu verkaufen, ladet er hiezu Kauflustige ein, an dem hiezu bestimmten einzigen Termin, Montag den 27sten August im Hause No. 110 hieselbst sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und insofern das Gebot genüget, den Zuschlag sogleich oder in Abwesenheit des Besitzers binnen 14 Tagen zu gewärtigen. Zu diesen Aeckern und Wiesen kann noch ein kleiner Forst kom- men, wenn es gewünscht wird. Zwei Drittel des Kaufgeldes können gegen 5 Procent Zinsen zur ersten Hypothek stehen bleiben, wenn der Käufer nicht vorzieht alles baar zu zahlen. Gottesbera den 17ten July 1827.

(Verkaufs=Anzeige.) Auf dem Dom. Goglaw bei Schweidnitz stehen 85 Stück fette Schöpfe zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Junkernstraße No. 14. ist aus Mangel an Raum ein sehr gutes Wiener Flötenwerk bald möglichst billig zu verkaufen.

(Anzeige.) Um eins der Lager aufzuräumen, wird eine Parthie von Tellern, Tassen, Zer- rinen, Schüsseln u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut=Nieder- lage Junkernstraße No. 2 im Lübbertschen Hause.

(Verkauf.) Ein 5jähriger Stamm=Dohse zur Zucht und zum Schlachten geeignet, ein zweijähriger und einjähriger desgleichen, sämmtlich Oldenburger Raszucht, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Wilsniz bei Breslau.

(Zu verkaufen) steht im Coffer=Hause zu Treschen, ein gut gerittenes Pferd zu einem billigen Preise.

(Kauf=Gesuch.) Wer einen gut dressirten schönen Hühnerhund zu verkaufen willens ist, melde sich baldigst beim Dominio Barottwitz, Breslauer Kreises.

(Windmühle zu verpachten.) In Kudelsdorff, Warrenberger Kreises, ist eine neu angelegte Windmühle, nebst einem Wohnhause, worin außer Wohnung noch Kuhstall und Scheuer befindlich, auch vier Morgen daran liegende gute Aecker, ebenso freies Holz, freie Streu und die Berechtigung der Hutung mit dem Gemeinde=Vieh, sogleich an einen cautionsfähigen Müller zu verpachten. Nähere Nachricht erfährt man beim Wirthschafts=Amte.

(Verpachtung.) Die Brau- und Brennerei des Dominii Schwano witz, Brieger Kreis- ses, wird mit Ablauf dieses Jahres pachtlos, daher Liebhaber zu dieser Arrende sich bei dem Wirth- schaftsamte daselbst bis Michaelis c. melden wollen.

(Anzeige.) Wir haben eine große Parthie feiner Tücher in Commission erhalten, die wir zu äußerst billigen Preisen verkaufen sollen.

Die Tuch=Handlung von H. Hickmann & Comp. am Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) Die Denkmünzen auf die Errichtung des Standbildes in Breslau: dem Fürsten Blücher von Wahlstatt und dem Preussischen Heere zu Ehren, kommen morgen, Donnerstag den 23sten d., hier an, und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.  
Hübner & Sohn.

(Anzeige.) Eine so eben erhaltene Sendung acht v. Schüssischen Gesundheitsstaffent nebst Gebrauchszetteln empfiehlt zu geneigter Abnahme die Tischzeug und Leinwandhandlung des Carl Gustav Jäger, Dhlauer|Straße im goldnen Löwen No. 4.

**K** (Bekanntmachung.) Ein Verein von Künstlern, dessen Zweck es ist, das Gedeihen der Kunst nach Kräften zu fördern, ist gesonnen, mehrere im Laufe dieses Sommers vollendete Gemälde und andere Kunstarbeiten zum nächsten Michaeli-Markte zu einer Kunstausstellung zu vereinigen und ladet hierdurch alle hiesigen und auswärtigen Künstler und Kunstfreunde ergebenst ein, das Unternehmen durch ihre Beiträge freundlichst zu unterstützen. Es wird gebeten, alle Kunstarbeiten mit Angabe des Namens und Preises bis zum 20sten September einzusenden um die nöthigen Anstalten zu zweckmäßiger Aufstellung, wie auch einen vollständigen Katalog besorgen zu können, und an Herrn Kudraß, breite Straße No. 26. zu adressiren, welcher zugleich die Güte haben wird, die durch das Porto entstandenen Kosten im Auftrage des Vereines zu berichtigen. Die Ausstellung soll 4 Wochen dauern, worauf die Arbeiten, welche nicht etwa einen Käufer gefunden haben, pünktlich zurückgesendet werden. Der Breslauer Künstlerverein.

**Literarische Anzeige.**

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau (Paradeplatz, goldene Sonne) ist so eben erschienen und zu haben:

1) **Von der katholischen Kirche.** Eine Schrift in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Pfarrer von Dittersdorf in Goldberg. 2tes Heft. 8. 1827. Geheftet 15 Sgr.

Inhalt: 1) Wunsch und Bitte. 2) Lichte zur Darstellung der katholischen Kirche. b) Wird der katholischen Kirche dadurch aufgeholfen werden, daß die Bischöfe öfter predigen und Messe lesen? oder dadurch, daß sie ihre Hirtenbriefe selber verfassen? c) Etwas über die theologischen Studien, Alumnat. d) Der Diöcesan-Clerus. e) Der Eölibat. f) Auch eine Parenthese über Maurerei. g) Eine Zugabe am Schlusse dieser Abtheilung. 3) Neue Würdigung eines alten Adels. 4) Betrachtungen, veranlaßt durch die Schrift: „Ueber zu weit getriebene Furcht vor der Proselytenmacherei und über die allzugerings Achtung vor dem Geiste der Wissenschaft. Von Fr. Buchholz.“ 5) Beitrag zur Chronik des Breslauer Alumnates. 6) Abfertigung.

2) **Betrachtungen über das Volksschulwesen, insbesondere unter den Katholiken in Schlesien.** In freundschaftlichen Briefen an einen Schullehrer auf dem Lande. 1stes Heft. 8. 1827. Geheftet 15 Sgr.

Seit langer Zeit dürfte keine so interessante Schrift als die ebengenannte über das Volksschulwesen erschienen seyn, denn sie ist das Resultat vieljähriger Erfahrung, und giebt nur Erlebtes, nach vorheriger ruhiger und umsichtiger Prüfung. In ihr concentrirt sich das Leben und Wirken in den Volksschulen, seit beinahe dreißig Jahren bis auf unsere Zeit, und gewiß wird das hier Gegebene jedes Volksschulfreundes nahe Theilnahme in Anspruch nehmen, weil, wie in der Kirche, so auch in der Schule, eine bewegte Zeit eingetreten, und Interessen aufgeregt sind, welche bedeutende Resultate erwarten lassen. Daß Männer, wie der ungenannte Verfasser, berufen sind, durch Wort und That beizutragen, Verwirrungen, wo sie sich finden, zu lösen, unrichtige Ansichten und Meinungen zu berichtigen, Unmaßungen und Absurbitäten aber entschieden zu befechten, davon wird der geneigte und aufmerksame Leser den Beweis in der Schrift selber finden. Sämmtlichen Herren Schulininspectoren und Schullehrern möge demnach diese Schrift bestens empfohlen seyn!

(Anzeige.) Hannövrische Naturkreide, Pariser lafirte schwarze und rothe Kreide, Wiener schwarze Kreide in lafirten Stangen und in Holz, Wiener künstlicher Vimseln und Wiener Bleisfiste in Holz und ohne Holz, worunter auch diese für Tischler und Zimmerleute, sind zu haben in Buchheister's Buch-, Papier- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstraße goldne Muschel.

**\* \* \* Neue Tabaks - Niederlage. \* \* \***

Wir zeigen einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß wir dem Kaufmann Herrn C. G. E. Scholz in Breslau, Schweidnizer Straße No. 5, eine vollständige Niederlage unserer Rauch- und Schnupf-Tabacke übergeben haben, welche derselbe stets zu den Fabrik-Preisen verkaufen wird, auch haben wir denselben in den Stand gesetzt, jeden wieder damit Handelnden die vortheilhaftesten Bedingungen machen zu können; übrigens ohne unsere Waare selbst loben zu wollen, glauben wir doch, daß ein jeder der resp. Käufer mit derselben zufrieden seyn wird, wir bitten von der Güte und Preiswürdigkeit sich selbst zu überzeugen. Berlin den 1. August 1827.

M. Ulrich & Comp.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich nachstehende Tabacke, besonders einer gefälligen Beachtung; die Rauch-Tabacke sind sehr leicht und von angenehmen Geruch:

- Portorico in Rollen à 12 Sgr.
- Marinas in Rollen à 65 und 70 Sgr.
- Lose Sonnen-Knaster, vorzüglich gut, zu allen Preisen.
- Eigarren, als Havana, Mariland, Virgin &c. zu den nur möglichst billigsten Preisen, im Einzeln das Stück zu 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Pf.
- Carotten à 8, 10, 12, 15 und 20 Sgr. pr. Pfd.
- Doppel-Mops à 18 und 20 Sgr.
- Nobillard, Napè, Marocco, St. Omer &c.
- Wohriechende Schnupf-Tabacke alle beliebten Sorten.

- Geschnittenen Marinas in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Packeten à 20, 24 und 36 Sgr.
- Feinen Knaster, Portocarero à 15 Sgr.
- Holländischen Knaster in runden braunen  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  à 10 und 12 Sgr.
- Cady-Knaster Lit. E. à 12 Sgr.
- Cuba-Knaster, Hamburger, Lit. F. à 10 Sgr.
- Nester-Knaster à 6 und 8 Sgr.
- Rauch-Tabacke in div. Etiquets zu 5 u. 6 Sgr.
- Jagd-Knaster à 4 Sgr.
- Preussisches Wappen à 4 Sgr.
- Königs-Knaster à 3 Sgr.
- Tiroler à 3 Sgr.
- Suicents, in vielfältigen Etiquets zu 30, 40, 60, 70 und 80 Packet für 1 Rthlr.

Aromatischer Schnupf-Taback sehr gut.

Auch halte ich fortwährend ein Lager von den beliebten Rauch-Tabacken aus der Fabrik des Herrn Friedrich Justus in Hamburg und verkaufe Petit-Knaster à 25 Sgr., Rothsiegel à 18 Sgr., Louisiana à 13 Sgr. (fein Berliner).

C. G. E. Scholz, Schweidnizer Straße No. 5 im goldnen Löwen.

**T a b a c k s - A n z e i g e.**

Die unterzeichnete Taback-Fabrik empfiehlt eine neue Sorte Rauchtaback in Packeten, als:

- Knaster No. 3 pro Pfund 12 Sgr.
- Dito " 4 " " 10 "
- Dito " 5 " " 8 "

deren Etiquette das Denkmal des Feldherrn Blücher (wie es hier auf dem Salz-Ringe zu sehen seyn wird) vorstellt.

Dieser Taback, den ich mit aller Sorgfalt fabriciren lasse, zeichnet sich durch Feinheit im Geruch und Leichtigkeit beim Rauchen ganz besonders aus. Ich bin daher im Voraus überzeugt, daß die Qualität desselben jedem Kenner entsprechen wird. Breslau den 15ten August 1827.

Die Taback-Fabrik von

**G. B. Jäkel, am Ringe (Raschmarkt) No. 48.**

(Anzeige.) Englische, sparsam und ohne Docht brennende Lampen und gestricke baumwollene Tragebänder empfing und empfiehlt Wilhelm Löwe, am Ring No. 39.

(Anzeige.) Neue holländische Fettheringe erhielt ich mit letzter Post und verkaufe das Stück mit 3 Sgr. S. G. Schwarz, Ohlauer-Straße.

Neue holländische Heringe in 1/16tel Tönnchen und einzelnen Stücken offerirt

C. F. Wielisch senior, Ohlauer Straße No. 12.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 56ster Lotterie traf in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf No. 1879.

80 Rthlr. auf No. 55820.

30 Rthlr. auf No. 37360 37975.

20 Rthlr. auf No. 5522 5534 5535 19253 19254 19275 19298 25655 25660 25684

37307 37968 37971 37972 41026 41049 41068 50804 50818 57357 57361.

Kaufloose zur 2ten Klasse, so wie Ganze und Fünftel=Loose zur 2ten Lotterie in einer Ziehung

à 5 Rthlr. 5 Sgr. Einsatz sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Neusche=Strasse im grünen Volacken.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 56ster Lotterie trafen fol-

gende Gewinne in mein Comptoir:

60 Rthlr. auf No. 32464.

40 Rthlr. auf No. 38829 49764 und 52531.

30 Rthlr. auf No. 4013 4336 9660 12222 18717 21473 21477 21843 26955 36461

39206 39262 39414 45810 75 49749 60969 86606 und 86866.

20 Rthlr. auf No. 4303 11 49 69 80 4400 9683 95 12209 97 14823 18709 32 53 83

21776 21804 49 26976 83 94 27000 32108 31 35463 36416 79 38831 42728 45824

45902 9 47 79 86 49793 52543 47 58991 60962 65 69330 36 70813 24 26 36 57

61 74 78 79509 16 80716 86624 86810 21 65 89 86931 44.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 56ster Lotterie und Loosen der 3ten Lot-

terie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzing, nahe am großen Ringe.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 56ster Lotterie fielen nachstehende Ge-

winne in mein Comptoir:

40 Rthlr. auf No. 57917 63762 85018 86146.

30 Rthlr. auf No. 2652 15368 18617 88 19770 24 26387 26623 35864 48721 54 99

78273 79164 81960 87823 56 89475.

20 Rthlr. auf No. 904 1362 2500 2622 33 40 78 4039 10001 10670 11559 85 14216 40

70 14919 20 16511 74 86 18665 19016 46 58 94 19687 22155 73 77 24717 28

26341 79 99 26617 24 25 29453 35814 16 36006 7 36113 38 37668 37781 92

38322 51 53 57 71 80 39836 80 45221 29 30 42 48761 88 91 96 56550 57902

19 40 61 75 79 59658 82 60318 41 63602 27 63713 23 81 72318 55 71 78212

13 57 78870 99 79185 93 79477 81901 6 22 85043 98 85114 85495 86005 19

82 86103 7 15 38 87808 77 94 89444 72 87.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse, so wie auch mit Loosen zur 2ten Lotterie à 5 Rthlr. Einsatz,

empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber, Salz=Ring im weißen Löwen.

(Loosen=Offerte.) Mit Kauf=Loosen zur 3ten Klasse 56ster Klassen=Lot-

terie, so wie mit Ganzen und Fünftel=Loosen zur 2ten Lotterie in einer Zie-

hung, empfiehlt sich Friedrich Ludwig Zippel, im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, eine gute Hand

schreibt, gut rechnet und wo möglich polnisch spricht, kann sogleich gegen ein billiges alljährliches

Kostgeld, so er Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, sein Unterkommen finden. Das Nähere ist

zu erfragen auf dem großen Ringe, Paradeplatz No. 2. bei Herrn Sperling, drei Stiegen hin-

ten im Hofe. Breslau den 15ten August 1827.

(Offnes Unterkommen.) Wirthschafts=Beamte, die sich mit guten Zeugnissen auswei-

sen und ihren Posten schon zu Michaeli c. antreten können, haben sich des Sonntags und Donner-

tags im Rentamte in Klein=Deß, Ohlauer Kreises, zu melden.

(Reise=Gelegenheit) nach Berlin ist beim kohnfutscher Kastalstky in der Weiß=Ver-

ber=Casse No. 3, gewesene Töpfer=Casse.

(Verlorner Hühnerhund.) Es hat sich am 17ten d. M. ein weißer Hühnerhund männlichen Geschlechts mit schwarzem Kopf und Behängen, nebst dergl. Fleck an der Seite und Ende des Rückgrats, verloren. Derselbe war besonders daran kenntlich, daß er eine sehr kurze Ruthe hatte und von starker Statur war. Wer denselben auf der Weisgerbergasse No. 3. näher nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

(Vermiethung.) Eine freundliche lichte Wohnung im 2ten Stock hinten heraus, bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelas, ist in einem anständigen Hause an einen stillen einzelnen Herrn, oder auch als Absteige-Quartier Term. Michaeli zu vermieten. Das Nähere Jungfernstreße No. 19. im Comptoir.

Desgleichen 2 schöne trockene Gewölbe hintereinander, wodon eins den Eingang von der Straße hat. Das Nähere ebendasselbst.

(Zwei Wohnungen billig zu vermieten) Dhlauer Gasse, im Hause des Herrn J. P. Senftner No. 30 im ersten Stock, mit allem Zubehör, auch Stallung auf 4 Pferde, sehr zweckmäßig für einen Gutsbesitzer als Absteige und Winter-Wohnung; Salz-Gasse No. 5 Haakesches Bad, desgleichen mit Stallung auf 4 Pferde, beide sehr billig, viel unter dem Miethzins, welchen ich selbst zahle, auf Michaelis, oder auch bald zu beziehen.

Ph. Behm, Salz-Gasse No. 5., Haakes Bad.

(Zu vermieten.) Auf der Kupferschmiede-Gasse No. 44 im Einhorn ist Stallung auf 4 Pferde, 2 Wagen-Plätze und eine kleine Wohnung zu vermieten.

(Zu vermieten.) Einige schöne und billige Wohnungen mit Garten und allen Bequemlichkeiten à 25 bis 60 Rthlr. p. Ao. sind zu erfragen Mathias-Gasse No. 51 — 52. an der 11ten Jungfernstreße beim Eigenthümer, oder auch Albrechts-Strasse No. 9. im Glasladen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Eine freundliche Wohnung Parterre für einen einzelnen Herrn, so wie ein schöner Keller, sind zu vermieten und Michaeli zu beziehen, äußere Dhlauer Straße No. 44. Das Nähere im Comptoir daselbst.

(Zu vermieten) und Michaeli zu beziehen ist der 1ste Stock von 6 Stuben 2 Kabinets, Kuchel und Keller in einem anständigen Hause. Das Nähere in No. 21. Nicolai-Strasse im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermieten) ist auf der Dhlauer Straße No. 38. dem Theater gegenüber eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer 2 Eriegen hoch.

(Vermiethung.) Die Löffel-Werkstätte in No. 23., Langegasse Nicolai-Vorstadt, ist Term. Michaeli zu vermieten. Das Nähere No. 21. Nicolai-Strasse im Gewölbe.

(Zu vermieten) und Michaeli zu beziehen ist eine schöne Handlungs-Gelegenheit nebst lichter Schreibstube, Elisabeth-Strasse No. 3. Das Nähere Nicolai-Strasse No. 21. im Gewölbe.

(Zu vermieten.) Eine wohlangebrachte und gelegene Distillateur-Gelegenheit ist Term. Michaeli zu vermieten und das Nähere in No. 21. Nicolai-Strasse im Gewölbe zu erfragen.

(Zu Term. Michaeli a. c. zu vermieten.) Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zugehör auf der Kupferschmiedegasse in der goldnen Granate. Das Nähere beim Tuchkaufmann Joh. Val. Magirus sen. in der ehemaligen Tuchhaus, jetzt Elisabeth-Strasse. Breslau den 18ten August 1827.

(Zu vermieten und Michaeli zu beziehen.) ist am Neumarkt No. 30. der erste Stock von 5 Stuben, 1 Alcove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

Hierbei ein Catalogus von Harlemer Blumenzwiebeln, welche alljährlich bei dem Fürstlichen Hofgärtner Hrn. C. Kleemann zu Carolath bei Neusalz käuflich zu haben sind.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.